

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gelübde, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift die Zeile 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn Press)

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 22. März 1912.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum 22. März.

Der 22. März, der als der Geburtstag des großen Kaiser Wilhelms I. sonst in allen Gauen des deutschen Vaterlandes, in Stadt und Dorf, mit aufrichtigem Jubel gefeiert wurde, wird dem deutschen Volke stets ein stiller, ernster Gedentag bleiben. Wieder tritt die milde Gestalt des alten Kaisers vor unser Auge, der, obwohl mit kriegerischem Lorbeer überreich geschmückt, nicht müde wurde, den Frieden zu wahren und zu befestigen und die Wohlfahrt seines Volkes zu fördern.

Schicksalsschwere Wendungen hat unser deutsches Land seit der Geburt des großen Kaisers erfahren. Damals dacht vor dem Zusammenbruch und dann nach ruhmreichem, aber kurzem Aufschwung Jahrzehnte inneren Mißgeschicks und äußerer Ohnmacht, bis es endlich nach langen, aufreibenden Kämpfen gelang, die im deutschen Volke schlummernde Kraft zu stärken, mit mächtiger Hand zusammenzufassen und hinweg über alle Hindernisse zu einem Siege von ungeahnter Größe und weltgeschichtlicher Bedeutung zu führen. Was Kaiser Wilhelm der Große der Nation in diesem Entscheidungskampfe gewesen ist, auf welsch vollgerühmte Maß persönlicher Verdienste an den gewaltigen Erfolgen er unbestritten Anspruch hat, das steht mit leuchtenden Lettern im Buche der Weltgeschichte verzeichnet.

In Kaiser Wilhelm aber verehren wir nicht nur den Schöpfer der deutschen Einheit, wahrlich, seine Werke des Friedens stehen den Heldentaten und Erfolgen des Krieges nicht nach. Mit der sozialpolitischen Gesetzgebung sind wir allen Nationen vorangegangen; erst allmählich folgten die zivilisierten Völker. Auch in anderer Hinsicht hat Kaiser Wilhelm sich dem Ausbau des Reichs nach innen mit aller Kraft gewidmet; immerdar hat er seinem Volke treu gedient und war besorgt um dessen Wohl, bis sich seine Augen am 9. März 1888 auf immer schlossen. Was Kaiser Wilhelm vor allem die Herzen öffnete, war der Zauber echter, schlichter Menschlichkeit, der seine Gestalt verklärte, war das unerschütterliche Gottvertrauen, war die gerechte Würdigung von Personen und Verhältnissen. Durch alle diese Herrschertugenden ist unser erster Kaiser das Vorbild des modernen Fürsten geworden.

Es würde undankbar sein und würde sicher nicht den Ansichten des großen Kaisers entsprechen, wollten wir am heutigen Tage des Mannes vergessen, der ihm während seiner ganzen Herrscherlaufbahn, in guten wie in bösen Tagen, am nächsten gestanden hat: seines treuesten und besten Beraters, des großen eisernen Kanzlers Fürsten Bismarck. Er hat den Bild des ersten Kaisers des neuerstandenen deutschen Reichs, wie es uns im Gedächtnis ist, und wie es auch in der Geschichte erhalten bleiben wird, in seiner markigen Weise am treffendsten selbst gezeichnet, als er tiefbewegt und mit zitternder Stimme dem Reichstage Kunde gab von dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms I.: „Die heldenmütige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitssame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserem dahingegangenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbe unserer Nation sein, welches der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat! Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbe von allen, die wir an den Geschäften unseres Vaterlandes mitzuwirken haben, in Krieg und Frieden in Heldenmut, in Hingebung, in Arbeitsamkeit, in Pflichttreue treu bewahrt bleibe.“

Den Dank aber, der dem großen Kaiser gebührt, können wir in würdiger Weise nur dadurch beweisen, daß wir seinem edlen Beispiele nachsehen in treuer, arbeitssamer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes, und

daß wir sein Werk mit allen unseren Kräften, jeder an seinem Teil schürmen und kraftvoll danach streben, das, was schwer errungen wurde, für alle Zeiten uns zu erhalten.

Die sozialdemokratische Niederlage.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. — Als diese Feststellung am Dienstag in den parlamentarischen Bericht über die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses aufgenommen wurde, war der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier durch die maßgebende Abstimmung bereits für beendet erklärt und die Sozialdemokratie konnte eine Niederlage buchen, wie sie beschämender in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung noch nie zutage getreten ist. Wie ein Lauffeuer ging es im preussischen Volkshause von Mund zu Mund: Vorbei, zünde ist der Streik. Umso widerlicher freilich nahmen sich die Bemerkungen aus, die der „Genosse“ Rechtsanwalt Dr. Liebknecht „zur Geschäftsordnung“ zur Schmähung eines alten Bergmanns, wie des Zentrumsabgeordneten Bußt trotz des zunehmenden Unwillens des ganzen Hauses vorbrachte. Viele meinten ja, nach den dreitägigen Verhandlungen des Reichstages sei eine Besprechung im preussischen Abgeordnetenhaus durchaus überflüssig. Dem steht aber entgegen, daß die Berggesetzgebung ausschließlich Landesangelegenheit ist und daß alle aktuellen Konflikte im preussischen Landtage eine viel sachlichere Besprechung erfahren als im Reichstage. Gewiß die Sechsmännerfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat viel wahrwürdiger getobt als es den 110 Genossen des Reichstages möglich gewesen ist. Der im allgemeinen sehr zurückhaltende Präsident Dr. Frhr. von Erffa hätte garnicht mit seinen weitergehenden Machtmitteln zu drohen brauchen, denn nicht nur jeder Teilnehmer an diesen Parlamentsverhandlungen, sondern auch jeder Leser noch so knapper Berichte hatte das Gefühl, daß hier die Geduld von Nachsichtigen hart auf die Probe gestellt wurde. Aber umso merklicher trat es denn auch hervor, daß die lärmenden Genossen lediglich eine Stündlich zu erwartende Niederlage durch parlamentarische Künste zu verdecken suchten. Jetzt hilft kein Mundspitzen mehr, es muß geprüffelt werden, und von allen Dächern kündigt es ein hier froh aufatmendes, dort höhrendes Pfeifen: ein großer Aufwind schmähtlich ist veran. Den Sachse, Hué, Leinert und Genossen wird das gleichgültig sein, aber mit den denkenden Arbeitern kann das ganze Volk aus dieser wohlverdienten sozialdemokratischen Niederlage vieles lernen.

Beim deutschen Bergarbeiterstreik von 1905 fanden die liebwesten englischen Bettern einen willkommenen Anlaß, der deutschen Kohlenindustrie wichtige Absatzgebiete dauernd zu entziehen. Jetzt wäre es möglich gewesen, den Verlust auszugleichen, den englischen Grubenbesitzern die Lieferungen an Abnehmer an der Nordsee in Frankreich, Italien usw. — vermutlich für immer — zu entziehen und unsern Bergleuten neue lohnende Arbeitsgelegenheit zu schaffen, aber die „deutsche“ Sozialdemokratie mit ihrem bekannten Patriotismus war töricht genug, die günstige Gelegenheit mit Streitphrasen zu verammeln. Man ruft nach Arbeitskammern, aber die schon vorhandenen Einrichtungen zur Erhaltung und Stärkung des sozialen Friedens, wie die Arbeiterausschüsse, werden scheu umgangen, damit es nur ja nicht doch noch zu einer Verständigung mit den Arbeitgebern komme. Und ist der Streik dann glücklich erklärt, dann wird die Wahrheit des Koalitionsrechts vertuscht, die Arbeitswilligen werden als Verbrecher stigmatisiert, und die dem Streik abholden Arbeiterorganisationen wird mit fanatischem Haß überschüttet; von den politischen „Blutshunden“ ganz zu schweigen. Nun wird man gewiß große Lobeshymnen auf das Militär anstimmen, und Verständige können ja in der Tat nicht leugnen, daß sein Ein-

rücken auf die schon arg eingeschüchterten Arbeitswilligen ermutigend, auf die unfugwilligen Radaubolde heilsam einschüchternd gewirkt hat; solange man sich noch an die Anschauung klammern will, die gegenwärtigen staatlichen Machtmittel reichen aus, ist der bündige Nachweis geliefert, daß die rechtzeitige Ergreifung der strengeren Maßnahmen nur dem Frieden dient, und diese Erkenntnis wird den berufenen Behörden hoffentlich so bald nicht aus dem Gedächtnis verschwinden. Aber dieser unleugbare Erfolg unserer wackeren Soldaten widerlegt doch nicht die Berechtigung der Forderung auf stärkeren gesetzlichen Schutz der Arbeitswilligen, wie ihn Abg. v. Geßler am Dienstag so überzeugend begründet hat. Daß die ultima ratio diesmal wohl oder übel verhältnismäßig früh herangezogen werden mußte, bestätigt lediglich, daß die vorher möglichen Maßnahmen auch bei umsichtiger Vorbereitung schlechterdings nicht genügen.

In die sozialdemokratische Niederlage, die der Genosse Schar jetzt durch reichliches, vom Arger diktiert Schimpfen auf Junter und Pfaffen, auf Regierung und Parlament, auf Heer und Polizei so liebreich feiert, teilt sich schämig der Freinn. Mit einiger Neugier hat Abg. Stroffer gefragt, ob sich die Volkspartei in dieser Gesellschaft wohl fühlen werde. O ja, das wird der Fall gewesen sein, denn der Freinn hat auf diesem Felde schon reichliche Übung. Ein ander Ding freilich war es, ob sich diese Gesellschaft und das gemeinsame Tun auch rechtfertigen ließ, und da lag der freisinnige Haß im Pfeffer. Man braucht nur zu hören, wie der Philister Kinder einwandte, die Soldaten hätten doch wenigstens die Maschinengewehre zuhause lassen sollen — wohl der erste schüchterne Vorschlag zur Entwaffnung des Heeres —, und man begreift die hilflose Verlegenheit dieser sozialistenfreundlichen angefränkelten Gesellschaft um Pagnide und Kinder. Dabei hätte doch noch sehr gut im Gedächtnis sein können, was der Kriegsminister von Heeringen bei einer ähnlichen Besprechung — über den Mansfelder Bergarbeiterstreik — im Reichstage betonte: wird das Militär erst einmal gerufen, so nimmt es selbstverständlich alle seine Waffen mit. Doch genug über die fortschrittlichen Philister. Wichtiger ist, daß sich nunmehr vorerst die Bergarbeiter im Ruhrrevier einprägen, wie empörend die Sozialdemokratie mit den Arbeiterinteressen hier wieder Schindluder zu treiben suchte und wie durch den Streik trotz aller in seinem Zeichen erscheinenden Entbehrung und Erregung nichts erreicht worden ist, was nicht auch ohne ihn, und dann noch früher, erreicht worden wäre. Inzwischen haben sich ja die Bergleute auch in anderen Revieren in den Ausstand hegen lassen. Wird ihnen die empfindliche sozialdemokratische Niederlage im Ruhrbezirk schnell heilsame Lehre sein? Man darf das wohl erhoffen und daneben zugleich wünschen, es möchten angefränkelte sozialdemokratische Fiascos auch alle anderen Gruppen von Arbeitern von neuem erkennen, daß Sozialdemokratie und Arbeiterwohl unüberdrückbare Gegensätze darstellen.

Politische Tageschau.

Die Korfureise des Kaisers.

Das Obersthofmeisteramt in Wien erhielt am Mittwoch Nachmittag die amtliche telegraphische Meldung aus Berlin, daß Kaiser Wilhelm am 23. März, vormittags um 11 Uhr, aus Berlin in Wien eintrifft, um Kaiser Franz Josef auf der Durchreise nach dem Siden zu besuchen.

Die Festlegung des Osterfestes.

die in vielen Kreisen angestrebt wird, ist leider durch die ablehnende Haltung Russlands und Italiens in Frage gestellt worden. Die meisten europäischen Staaten sprachen sich für einen feststehenden Termin des Osterfestes aus. Hoffentlich wird doch noch eine Einigung erzielt.

Die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente

für das 65. Lebensjahr ist bekanntlich mit einer der dringlichsten Forderungen vernünftiger Sozialpolitik. Zur Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung in nächster Zeit möglich erscheint, wird nun nach der „Deutsch. Tagesztg.“ die Regierung demnächst einen Sachverständigenausschuß einberufen.

Das Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung.

Die von der Regierung gewünschte Beschreibung des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung noch vor den Osterferien, weil bereits am 1. April das bisher in Geltung befindliche Gesetz außerkraft treten soll, wird sich, wie in der Gemeindefunktion des Abgeordnetenhauses festgestellt wurde, nicht ermöglichen lassen, da die Absicht der Mehrheit dahingehet, den durch den Kullusetat bis zu den Osterferien in Anspruch genommenen Arbeitsstoff des Plenums nicht auch noch durch diese Materie zu belasten.

Ein Entwurf betr. eine Reform der Fahrartensteuer

soll nach der „Köln. Volksztg.“ im Eisenbahnministerium seit längerer Zeit fertiggestellt sein, wird dem Reichstag vorläufig aber nicht zugehen. Voraussichtlich werden im Laufe des Sommers über die Reform der Fahrartensteuer noch Verhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten stattfinden.

Zur Flottenrede Churchills.

Der „Köln. Ztg.“ wird offiziell aus Berlin telegraphiert: Die pessimistische Auffassung der deutschen Blätter über die Flottenrede des englischen Ministers Churchill wird von für die deutsche Politik maßgebenden Stellen nicht geteilt. Man erblickt in dieser Rede weder eine Herausforderung oder Bedrohung, noch die Absicht, die zwischen Deutschland und England schwebenden Verhandlungen zu erschweren.

Austritt aus dem Hansabund.

Der Haus- und Grundbesitzerverein des Westens in Berlin hielt am 19. März eine Versammlung ab, in der über die Beschaffung zweiter Hypotheken auf genossenschaftlichem Wege verhandelt wurde. Der Vortragende empfahl die Gründung einer Genossenschaft und bemerkte auch, daß ein Urteil, welches jetzt beim Reichsgericht bevorsteht, die Schuldner davon entbinden dürfte, daß sie in aller Zeit für den Ausfall einer Hypothek haftbar sind, was mehrfach zum Gegenstand unreeller Spekulationen gemacht worden ist. Für die wohlthätigen Folgen einer genossenschaftlichen Tätigkeit für Hypothekenbeschaffung wurde als Vorbild der Bund der Landwirte hingestellt, der zeige, auf welchen wichtigen Gebieten der genossenschaftliche Zusammenschluß seinen Segen erweise. Auch wurde ein Beschluß gefaßt, aus dem Hansabund auszutreten. Es wurde konstatiert, daß die anderen Grundbesitzervereine dem Hansabund garnicht beigetreten wären und kurz und bündig erklärt, der Hansabund sei ein politischer Verein, während der Grundbesitzerverein lediglich ein gewerblicher Verein sei, der keine Politik treibe. Der Hansabund habe noch niemals etwas für einen Grundbesitzer geleistet, und es sei die höchste Zeit, daß der Grundbesitzerverein austrete. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für den Austritt aus dem Hansabund.

Die deutschsoziale Partei und die Deutsche Reformpartei.

Die in Berlin abgehaltene Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Sozialen Partei folgenden Annäherungsvorschlag zu unterbreiten: „Die Abgeordneten beider Parteien sind im Prinzip für ein Zusammengehen. Da wir annehmen, daß

die Zustimmung beiderseitig nicht ausbleibt, beantragen wir, um die Erledigung rascher herbeizuführen, zur Durchführung des Vorschlages schon jetzt die Einsetzung einer aus je 12 Personen bestehenden Kommission."

Das Benehmen der sechs „Genossen“ im Abgeordnetenhaus

bei den Streitverhandlungen mahnt an ein Wort des griechischen Geschichtsschreibers Diodor (XI, 87). Es heißt bei ihm in einem Stimmungsbild aus Syrakus: „Die Gebildeten, die imstande gewesen wären, das öffentliche Interesse durch ihre Tüchtigkeit zu fördern, hielten sich vom Staate ferne und zogen sich aus Furcht in eine rein private Existenz zurück, während der Staat ein Tummelplatz für die schlimmsten und frechsten Elemente wurde.“ Demgegenüber müssen wir doppelt danach streben, die Gebildeten wieder zur Beschäftigung mit der Politik als einer Staatskunst heranzuziehen: sonst treiben wir rettungslos müßiger Demagogie zu.

„Notleidende Agrarier“ auf den Stadtgütern.

Die Stadtvertretung von Tondern beschloß neulich, auf dem städtischen Gute Hörismark von der Aufzucht und dem Erträgen zur Milchwirtschaft überzugehen. In der öffentlichen Sitzung wurde lebhaft darüber geklagt, daß der jetzige Betrieb nicht rentabel genug sei. Mehrere Stadtverordnete hoben aber hervor, daß sie aus eigener Erfahrung bezeugen könnten, daß die Milchwirtschaft erst recht nichts bringe. Daß die Schweine- und Mast ein Defizit brachte, darüber waren sich alle einig.

Gegen die Aufhebung der Kontingentierung der Brauntweinbrennerei.

Der Verband süddeutscher Brennereivereine beschloß in Karlsruhe: Das süddeutsche Brennereigewerbe vermahnt sich aufs entschiedenste gegen die Aufhebung der Kontingentierung der Brauntweinbrennerei. Durch diese Maßnahme werden die unter der Konkurrenz mit dem norddeutschen Gewerbe schwer um ihre Existenz ringenden süddeutschen Brenner dem wirtschaftlichen Ruin entgegengeführt. Das süddeutsche Brennereigewerbe vertritt auf die Regierungen der süddeutschen Reservatstaaten und auf die süddeutschen Reichstagsabgeordneten, daß sie für den Fall der tatsächlichen Aufhebung der Brauntweinsteuerkontingentierung zum Schutze des süddeutschen Brennereigewerbes verlangen werden 1. eine gesetzliche Bestimmung, die ähnlich dem Monopolvertrag von 1908 den Brennern der süddeutschen Reservatstaaten eine Entschädigung gewährt; 2. daß der Berechnung das Kontingent von 1909 zugrunde gelegt wird, weil durch die Reichsgesetzgebung das süddeutsche Gewerbe geschädigt und durch den damit verbundenen Produktionsrückgang zu einem extensiveren Betriebe gezwungen wurde; und 3. daß die darauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen unter Reservatrecht gestellt werden.

Oesterreichische Klassenlotterie.

Die österreichische Regierung hat im Abgordnetenhaus einen Gesetzesentwurf über die allmähliche Aufhebung des Zahlenlotos und die Einführung einer Klassenlotterie eingebracht.

Das belgische Königspaar

ist in Paris eingetroffen.

Der italienische Etat.

Im italienischen Senat wurde am Dienstag der endgültige Etat für 1911/12 beraten. Schatzminister Ledesca erklärte, der Überschuß der Einnahmen im laufenden Rechnungsjahr werde sicherlich 57 Millionen überschreiten, die mit den übrigen 57 Millionen zusammen, welche die Überschüsse der Einnahmen des verfloffenen Rechnungsjahres bildeten, mehr als die Hälfte der Kriegsausgaben bis zum 29. Februar decken. Der Rest der Ausgaben könne vom Etat übernommen werden. Der Minister hob hervor, daß die Einnahmen in den fünf Monaten des Krieges monatlich um 7 1/2 Millionen gegen das Vorjahr gestiegen seien. Er fügte hinzu, die Steigerung der Einnahmen aus dem internationalen Handel und dem Eisenbahnbetriebe bewiesen die Richtigkeit der Versicherung der Budgetkommission im Senat über die Lebensfähigkeit, Elastizität und Solidität der Nationalwirtschaft. Die italienischen Finanzen seien gesund und kräftig. Das italienische Volk habe ein Gefühl des Stolzes, weil es wisse, daß es seine glänzende Lage seiner Arbeit und seiner Sparsamkeit zu danken habe. (Lebhafte Beifälle.)

Der neue Spionagefall in England.

Die Untersuchung der photographischen Platten des auf der Insel Wight verhafteten Mannes ergab, daß er harmlose Bilder aufgenommen hatte. Der Gefangene versuchte jedoch einige Dokumente, die er zerrissen hatte, beiseite zu schaffen; ein Teil dieser Papiere wurde aber beschlagnahmt und der Mann darauf der Polizei übergeben. — Drei neue

Verhaftungen wurden während der Nacht zum Mittwoch auf St. Helens auf der Insel Wight vorgenommen. Es wird angenommen, daß die Verhafteten ausländische Arbeiter sind.

Scharfe Urteile gegen die englischen Stimmrechtsweiber.

Die Frauenstimmrechtlerin Helen Pitfield, die am 3. d. Mts. das Hauptpostamt in Brand zu stecken versuchte, ist zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei der Urteilsverkündung erklärte der Richter, wenn die Angeklagte nicht im Krankenhaus gelegen hätte, würde das Urteil strenger ausgefallen sein.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Aus Madrid wird vom Mittwoch gemeldet: Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß der Minister des Äußern Garcia Prieto heute dem französischen Botschafter eine Note überreichen werde, von der er hoffe, daß sie als Grundlage zu einer Verständigung dienen wird.

Vertagung des spanischen Parlaments.

Der spanische Ministerrat beschloß, das Parlament, das bereits seit der letzten Krise vorläufig vertagt worden war, am Sonnabend endgültig zu vertagen.

Projekt eines Wolga-Don-Kanals.

Das russische Verkehrsministerium hat eine Kommission gebildet, die das von privater Stelle entworfene Projekt, eine Wasser-Verbindung zwischen der Wolga und dem Don herzustellen, prüfen soll. Der Kanal soll von Jaroslaw nach Kalasch führen, die Baukosten sind mit 60 Millionen Rubel veranschlagt.

Zwei Engländer in Persien beraubt.

Aus Persien kommt die Nachricht, daß zwei Engländer namens Moir und Brooks, die der Firma Ziegler angehören, auf dem Wege nach Sultanabad etwa dreißig Meilen südwestlich von Teheran beraubt worden sind. Moir ist zugleich britischer Bizekonsul von Sultanabad.

Marokko.

Nach in Tanger eingelaufenen Nachrichten verläßt die Reise des Gesandten Regnault, der mit seinem Zuge am 25. d. Mts. in Fez eintreffen soll, normal. Die Gouverneure und Raids bringen beim Durchzug der Mission die üblichen Geschenke und die Bevölkerung sieht mit Neugier auf den stattlichen Zug. Am Sonntag kam ein Abgesandter Rajulus mit Geschenken an. Rajulus selbst ließ sich wegen Krankheit entschuldigen. — Dem „Echo de Paris“ zufolge werden als Kandidaten für den Posten eines Generalresidenten in Marokko außer Jonnart noch die ehemaligen Minister und Deputierten Augagneur, Viviani und Messimy genannt. Ebenso gelte der Gesandte Regnault als ein sehr ernsthafter Bewerber. — Die erste Eskadron der afrikanischen Jäger ist von Bida nach Marokko abgegangen; zwei weitere werden folgen. Es wird erwartet, daß dieses Regiment für die Garnison Fez bestimmt ist. — Der Mörder des französischen Instruktionsoffiziers Guillaiss ist nach Meldung aus Fez am Dienstag erschossen worden. — Wie amtlich aus Melilla gemeldet wird, verloren die Riffleute in einem Scharmügel am Kerkfluß etwa zehn Tote und fünf Verwundete.

Nordamerika und Nicaragua.

Die „Römische Zeitung“ meldet aus New-York: Meldungen aus Bluefield in Nicaragua belegen, die nicaraguanische Regierung habe ein Dynamitkomplott entdeckt zur Ermordung des Staatssekretärs Krog. Eine Anzahl hervorragender Nicaraguaner wird hingerichtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März 1912.

— Der „Lorrain“ meldet, daß der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise auch in diesem Jahre Esch-Lothringen besuchen werden. Bei dieser Gelegenheit soll ein achtstägiger Aufenthalt in dem kaiserlichen Schloß Urville in Aussicht genommen sein.

— Der Kaiser hat anstelle des in den Ruhestand getretenen Bezirkspräsidenten Grafen von Zeppelin-Aschhausen den Kreisdirektor von Strahburg-Land Freiherrn Karl von Gemmingen-Hornberg zum Bezirkspräsidenten in Metz ernannt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des vortragenden Rates im Reichsschatzamt Geheimen Oberregierungsrat Jahn zum Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt.

— Der Führer der freikonservativen Landtagsfraktion, Freiherr von Zedlitz, der bei Beginn des Jahres nicht unerheblich erkrankt war, hat einen Erholungsurlaub nach dem Süden angetreten und wird erst nach Ostern in die parlamentarische Arbeit zurückkehren.

— Zum Vorsteher der neuen Reichsversicherungsanstalt ist der vortragende Rat des

Reichsamts des Innern, Koch, gewählt worden. Zu Direktoren wurden Geheimen Oberregierungsrat Beckmann und das Mitglied des Reichsversicherungsamtes Dr. Lehmann gewählt.

— Über die Errichtung eines Reichsschulmuseums schweben laut „Tägl. Rundsch.“ zwischen dem Reich und der preußischen Unterrichtsverwaltung Verhandlungen.

— Ein neuer Spionageprozeß findet am 28. März vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts gegen den Kaufmann und Ingenieur Wilhelm Lichtenberger aus Mannheim statt. Er ist des versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse angeklagt.

Hamburg, 19. März. Drei national-liberale Redakteure sind wegen Beleidigung des früheren Reichstagsabgeordneten Raab zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Die Bergarbeiterbewegung.

In Oberschlesien hat der Ausstand auf der Königin-Luise-Grube auch auf die Westfeldgrube übergegriffen. Mehr als die Hälfte der Gesamtbelegschaft hat nunmehr die Arbeit niedergelegt. In den unmittelbar benachbarten Schächten Guldgrube und Rheinbaben-schacht sind Mittwoch früh rund 200 Schlepper und Wagenschieber der Arbeit ferngeblieben.

Aus Böhmen wird berichtet, daß die Streikbewegung an Ausdehnung zugenommen hat.

Die Streiklage in England. Das englische Unterhaus hat am Mittwoch die Mindestlohnbill in erster Lesung einstimmig angenommen. Man glaubt allgemein, daß die Bill am Sonnabend Gesetz werden wird. — Der Bergarbeiterverband unterzog Mittwoch den Gesetzesentwurf betreffend den Mindestlohn der Bergarbeiter einer Prüfung. Es heißt allgemein, daß für die Wiederaufnahme der Arbeit kein unüberwindliches Hindernis besteht, wenn der Entwurf Gesetz wird. Die Deputierten der schottischen Bergwerksbesitzer sind telephonisch verständigt worden, daß die Bergleute unter gewissen Bestimmungen am Montag wieder einzufahren wollen. — Nach weiterer Meldung möchten die Bergleute gern zur Arbeit zurückkehren, da die Not sie drückt; sie wollen aber nicht eher anfangen, als bis die Bill angenommen ist. — Der bekannte Arbeiterführer Tom Mann ist in Salford verhaftet worden. Wie es heißt, steht die Verhaftung in Verbindung mit der gerichtlichen Verfolgung der Zeitung „The Syndicalist“, die letzthin die Soldaten in einem Artikel aufforderte, auf die Streikenden nicht zu schießen, wenn es befohlen werden sollte. Tom Mann ist der Präsident der Syndikalisten-Liga, unter deren Leitung die besagte Zeitung erscheint.

In Frankreich hat der ausführende Ausschuß des Nationalverbandes der Bergarbeiter eine Kundgebung erlassen, in der er die Bergleute auffordert, sich dem Beschluß des Kongresses von Angers zu fügen, und worin die Streikenden im Denain-Revier ersucht werden, die begonnene Bewegung einzustellen und ihre Kräfte für den von dem Kongress in Angers bestimmten Moment aufzusparen. — Der Bergarbeiterverband im Departement Loire erließ einer gleichlautenden Aufruf an seine Mitglieder mit der Erklärung, daß nur Disziplin und Einigkeit den Erfolg verbürgen. — Im Bezirk Valenciennes hat die Zahl der Ausständigen im Kohlenbezirk sich um ein Drittel vermehrt, nur in Denain hat die Zahl der Arbeitenden zugenommen.

Ausland.

Brüssel, 20. März. Prinzessin Victor Napoleon, geborene Prinzessin Clementine von Belgien, ist von einer Tochter entbunden worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Kein Friede.

In Konstantinopel verlautet, daß der türkische Minister des Äußern bei dem gestrigen Empfang der Diplomaten einigen Diplomaten gegenüber erklärt habe, die Türkei könne niemals die Bedingungen Italiens annehmen, weil dies eine Entehrung der ottomanischen Armee bedeuten würde. — Der englische Botschafter hat dem Minister des Äußern Assim Bei am Dienstag einen Besuch abgestattet. Der Besuch soll, wie „Tanin“ berichtet, bezweckt haben, die Worte über die italienischen Vorschläge zu sondieren. Nach dem Besuche berieten die Minister des Äußern, des Krieges und des Innern über die Erklärungen des englischen Botschafters. „Tanin“ findet den Beschluß Italiens des italienischen Abememoire, in welchem Italien sich bereit erklärt, die Gegenvorschläge zu prüfen, welche die Mächte machen würden, um das Prestige und die Ehre der Türkei zu wahren, bedeutungsvoll und befriedigend.

Vom Kriegsschauplatz

liegen folgende italienische Nachrichten vor: Wie vom 18. d. Mts. aus Derna gemeldet wird, näherten sich feindliche Abteilungen den italienischen Linien, wurden aber durch Artilleriefeuer unter Verlusten zurückgetrieben, während die Italiener keine Verluste hatten. Die italienischen Luftschiffe kreuzten am Dienstag über den feindlichen Lagern bei Siani und Benaden und warfen gegen dreißig Bomben herab, die mit sichtbarem Erfolg explodierten, trotzdem die Araber bei Annäherung der Luftschiffe nach allen Richtungen flüchteten. — In der Stadt Tripolis finden sich immer mehr flüchtige Araber ein, teilweise mit Waffen und Munition, vielfach mit ihrem Vieh. — Einem Flieger gelang es am Mittwoch, über dem feindlichen Lager von Benghali mit Erfolg einige Bomben herabzuwerfen. Er befand sich in 700 Meter Höhe und bildete das Ziel feindlichen Gewehr- und Schrapnellfeuers, ohne jedoch getroffen zu werden.

Nachrichten aus guter Quelle, die direkt aus Tripolis kommen, stellen nach der Agence Havas kategorisch in Abrede, daß die Türken in der Schlacht bei Benghali eine große Niederlage erlitten hätten, und daß mehr als tausend Mann gefallen seien. Der Kampf sei lediglich ein Gefecht gewesen, in dem die Türken und Araber 90 Tote und Verwundete gehabt hätten.

Provinzialnachrichten.

Aulm, 19. März. (Vom Kaiser) hat die Schneiderin Katharina Bilski in Battlwo eine Nähmaschine als Geschenk erhalten.

Graudenz, 18. März. (In der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung) erlaßte Oberbürgermeister Kühnast den Bericht über Verwaltung und Stand der Gemeindeangelegenheiten. In der Debatte wurde bemerkt, daß die Gerichte von einer Verminderung der Graudenz-Garnison nicht verstummen wollen. Der Magistrat möge alles tun, um diesem vorzubeugen. Die Versammlung trat dann in die Beratung der Einzelrats ein. Der Gesamtelat für das Rechnungsjahr 1912 schließt bei der ordentlichen Verwaltung in Einnahme und Ausgabe mit 4 044 000 Mark, bei der außerordentlichen Verwaltung mit 2 400 000 Mark ab. Der Etat sieht eine Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge von 5 Prozent auf 220 Prozent vor. Die Stadtvorordneten wollen den Etat aber so balanzieren, daß es bei 215 Prozent Zuschlag bleibt.

St. Eylan, 19. März. (Überfallen) wurde auf dem Wege zwischen Neudorf und Daulen eine in den mittleren Jahren stehende Frau. Ein etwa 20-jähriger unbekannter Mann hielt die Frau an und verlangte von ihr die Herausgabe des Geldes. Als diese sich weigerte, wurde sie zur Erde geworfen, geknebelt und nach Geld durchsucht. Durch einen Briefträger wurde der Unhold verschreckt. Es ist noch nicht gelungen, ihn festzunehmen.

Kreis Marienburg, 19. März. (Zu dem Großfeuer) auf der Besitzung des Herrn Hofbesizers W. Tiesien in Petershagen wird mitgeteilt, daß ihm leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der jugendliche Landarbeiter Emil Diekau aus Tiegenhagen befand sich beim Ausbruch des Feuers im tiefsten Schlaf; nur mit vieler Mühe konnte man ihn aus dem brennenden Gebäude retten. In großer Aufregung lief er noch einmal in den Stall hinein, um seine Kleider zu retten; er kehrte aber nicht mehr zurück.

Allenstein, 19. März. (Ein Freilichttheater) wird die Stadt Allenstein in diesem Jahre ebenfalls erhalten. Ein auswärtiger Theaterdirektor hat Unterhandlungen mit der Stadt eingeleitet, die darauf abzielen, während der Sommermonate in der Nähe des Ausflugsortes Jakobsweg auf einer Waldfläche Vorstellungen zu geben.

Posen, 21. März. (Großer Lotteriegewinn.) Von der Naturschutzlotterie sind der Hauptgewinn von 100 000 Mark und der vierte Gewinn von 10 000 Mark nach Posen gefallen, letzterer in die Kollekte der Zigarrenhandlung von Richter & Franke. Der Hauptgewinn ist auf die Nummer 104 340 gefallen; der Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

Bad Polzin, Pommern, 19. März. (Methylalkohol-Vergiftung.) Nach kurzer Krankheit verstarb unter Vergiftungserscheinungen der Wertmeister Herzog. Durch Untersuchung einiger Leichenteile durch den Gerichtschemiker Dr. Tetsch-Berlin ist festgestellt worden, daß der Verstorbene an einer Methylalkohol-Vergiftung gestorben ist.

Stettin, 20. März. (Verhaftung eines Mädchenhändlers.) Der Inhaber der Berliß-School, Benno Raß, hat im August v. Js. verschiedentlich in hiesigen Zeitungen Heiratsangebote erlassen und ist mit den sich darauf meldenden Mädchen in Verbindung getreten, um sie zwecks Verheiratung nach Südamerika zu schaffen. Er hat mit den jungen Mädchen unsittliche Handlungen vorgenommen und sie dann nach Brasilien geschickt, wo sie in öffentliche Häuser verschleppt wurden. Raß ist verhaftet worden.

Localnachrichten.

Thorn, 21. März 1912.

(Personalveränderungen in der Armee.) Der Studierräte der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen Niemayer ist zum Unterarzt des aktiven Dienststandes beim Infanterie-Regiment von Börde (4. pomeranischer) Nr. 21 ernannt. Dem Hauptmeister Heimke vom 9. westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 176 ist der Titel „Oberzuchmeister“ erteilt. Im Beurlaubtenstande: Rohmann, Thorn, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker befördert.

(Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwält Paul Eichstädt aus Culm a. W. ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Püßig zur Beschäftigung überwiesen worden. Der Gerichtsaktuar Schalbach aus Bardsburg ist vom 1. April 1912 ab zum dätischen Amtsgerichtsassistenten in Graudenz ernannt worden. Der Gerichtsaktuar Curt von Aromer aus Elbing ist vom 1. April 1912 ab zum Amtsgerichtssekretär in Tiegenhof ernannt worden. Der Gerichtsaktuar Richter aus Schladau ist vom 1. April 1912 ab zum Amtsgerichtssekretär in Flatow ernannt worden.

(Militärisches.) Die Bespannungsabteilung des hiesigen Fußartillerie-Regiments Nr. 11 rückt morgen zu einer Übung mit dem Halb-Bataillon nach Marienburg aus. Die Rückkehr erfolgt erst am 10. April. Dann beginnen die Übungen mit dem hiesigen Regiment auf dem Schießplatz Thorn.

(Das Katasteramt) verlegt seine Geschäftsräume von der Seglerstraße in den Adernmanns-Neubau Mellenstraße 5. Des Umzugs halber bleibt das Amt am 25. und 26. d. Mts. geschlossen.

(Eine Stadtvorordneten-Sitzung) findet am Montag den 25. März statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Straßenausbau, Vergebung der Kammereiarbeiten, Verlegung des Spartasse, Wahl des neuen besoldeten Stadtrats.

(Zur Wahl des städtischen Gartenbauinspektors.) Wie wir Posener Blättern entnehmen, hat die Thorer städtische Gartenbau-deputation in ihrer Sitzung am Sonnabend, an der auch Herr Gartendirektor Rube-Pölen teilnahm, beschlossen, den bei der städtischen Gartendirektion in Posen beschäftigten Assistenten Herrn Walter Priwe als Kandidaten für das Amt des städtischen Gartenbauinspektors in Vorschlag zu bringen.

(Der Lichtbilderverein) des Copernikusvereins) über die Tempel von

Nessauer Spar- und Darlehnskassen-Verein.

Nachruf.
Am 20. d. Mts. verstarb infolge eines Unfalles unser treuer Mitarbeiter, der Vereinsrechner Herr

Robert Bartel.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand und Aufsichtsrat.
A. Franz.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Onkel und Schwager, der

Bestatter
Friedrich Strehlau
im 71. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Beitritt den 21. März 1912.

Die Beerdigung meines Mannes
Wilhelm Krüger
findet Freitag, nachmittags 3^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.
Amalie Krüger.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag den 25. März 1912, nachmittags 3^{1/2} Uhr.

- 1. Bewilligung von Umzugskosten für den Lehrer Jarecki.
- 2. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 1, Ansatz 3 (für Holz und Holz z. c.) des Haushaltsplanes der Stadtchulenkasse - Turnhalle für 1911.
- 3. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 11, Ansatz 3 (für Holz und Holz z. c.) des Haushaltsplanes der Stadtchulenkasse für 1911.
- 4. Anstellung des Landmessers König.
- 5. Tariffrage für den Gebrauch des Nützlichkeitsapparates im städtischen Krankenhaus.
- 6. Endgiltige Anstellung der Lehrerin Elise Grünwald in Bosen als ordentliche Lehrerin am städt. Hygien- und Festigung ihres Besoldungs- und Pensionsdienstalters.
- 7. Vergebung der laufenden Kämmerarbeiten für 1912 mit Ausnahme der Tischler- u. Steinsetzarbeiten.
- 8. Verlegung der städtischen Sparkasse.
- 9. Straßenausbau.
- 10. Wahl des neuen besoldeten Stadtrats.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Trommer.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Güterbahnhof hiesigen Hauptbahnhofs:
Circa 300 Zentner russischer Weizen öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises verkauft werden.
Königl. Güterabfertigung.

Pianinos

von den ersten musikalischen Autoritäten wie Liszt, v. Bülow, d'Albert, Rosenthal, Dreyshock u. a. als erstklassiges, preiswertes Fabrikat warm empfohlen.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

G. Wolkenhauer,

Stettin 137,
Pianoforte-Fabrik,
Hollieferant.

Damen- und Kinderhüte werden billig angefertigt und alle Hüte der Neuzeit entp. modernisiert. Dasselbe sind Strohhüte in verschiedenen Farben billig zu haben. **Bachstraße 16, 1.**

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hoch erfreut an
Thorn den 20. März 1912
Bruno Heidenreich u. Frau Frieda, geb. Sztuczko.

Öffentlicher Verkauf.
Freitag den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Hauptbahnhof, hier selbst, dort dahinstehende 2 Waggons, zu je ca. 15 000 kg Mais, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung verkaufen.
Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

St. Garten oder Gartenland mit Wasser- und Gasleitung in Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Ang. m. Preisang. u. U. G. J. an d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Landparzellen
Meine am Bahnhofs-Modell und an der Kajerne der Bespannungsabteilung belegenen Landparzellen in Größe von ca. 50 resp. ca. 40 Morgen sind von sofort zu verpachten, eventl. auch in kleinen Parzellen.
Baugeschäft E. Hoffmann, Lindenstraße 26.

Früh eingetroffen:
Matjes-Heringe, hochfeiner Geschmack, per Stück 30 Pf., empfiehlt **Trasas, Friedrichstr.**

Junges, specktes Fleisch empfiehlt **Hofschlächtere Kohlshmidt, Coppersnitzerstr. 8, Telefon 565.**

Gardinen werden sauber gewaschen und gespannt.
Widwe **Ochsenknecht, Schillerstraße 14, Hof 1 Treppe.**

Schülerpension.
1-2 Gymnasialisten finden noch freundliche Aufnahme mit Beaufichtigung der Schularbeiten bei **E. Kleiner, Gerberstraße 30, 2.**

Française
cherche Leçons. S'adresser à **Mlle. Gouvernon, Tuchmacherstr. 5, 2.**

Stellengefuche
Sunger Mann, 19 Jahre alt, evangel., der Kolonialwaren-, Delikatessenbranche, sucht p. 1. 4. oder später in einem besseren Geschäft Stellung als Verkäufer.
Gefl. Angebote unter **B. T. 93, postlagernd Thorn,** erbeten.

Suche Stellung als Selterabzieher.
Angebote unter **L. V. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewandte Kassierererin, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stelle in u. g. Ang. u. H. W. 296 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen, das einen taufm. Kursus durchgemacht hat, sucht Stellung als Buchhalterin. Gefl. Ang. u. Nr. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schneiderin wünscht Beschäftigung aus dem Hause.
Seglerstraße 25, 1 Tr.

Stellenangebote
Tüchtige Rodschneider stellt in oder außerm Hause ein **Wilhelm Brock, Gerberstr. 13 15.** Suche für meine Werkstätte, Fahrrad- und Automobil-Reparatur, einen tüchtigen

Schlosser per sofort oder später.
J. Borus, Vrielen, Westpr., Telef. 76. Wir suchen zum 1. April einen Lehrling, der das Braufach erlernen will, aus nur guter Familie.
Thornener Brauhaus.

Lehrling mit guter Schulbildung für ein hiesiges Dampfagewerk, verbunden mit Holz- und Baugeschäft, zum Eintritt per 1. oder 15. April gesucht. Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf u. P. R. 98 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle Mädchen für alles m. g. Zengn. f. Thorn u. Bromberg. Gleich. Suche Köchin u. Stubenmädchen. **Cecille Katarzynska, gewerbm. Stellenvermittlerin, Thorn, Neustadt, Markt 18, 2.**

Empfehle Kinderfräulein, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles **Antonie Stabnan, gewerbm. Stellenvermittlerin, Thorn, Culmerstraße 28.**

Suche und empfehle Mädchen für alles. **Berta Drawert, gewerbm. Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 7 9.**

Ein schulfreies Mädchen für den ganzen Tag von sofort gesucht. **Tuchmacherstr. 4, 3, r.**

Ein Lehrling, der polnischen Sprache mächtig, kann sich sofort oder per 1. 4. melden bei **Alex Reil, Culmerstraße 4.**

Kaufmädchen (ordentl.) per 1. 4. 12 gesucht. **P. Hartmann Nachf., Juwelier.**

Chrißche, saubere Aufwärterin für kinderlosen Haushalt 3 Stb. vorm. gef. **Bachstr. 27, 3. l.**

Geld u. Hypotheken
Gesucht Darlehn 600 Mark auf Abzahlungsweg oder Schuldversch. gegen hypothekarische Sicherheit. Angebote unter **G. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

7000 Mark
Kindergeld, goldsicher, per sofort gesucht. Angebote unter **A. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3500 Mk.
auf sichere Hypothek zur Ablösung auf ein Gartengrundstück sofort gesucht. Angebote unter **47 S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf meine Apotheke an sicherer Stelle zum 1. Mai gesucht. **Thorn, Markt 4, Adler-Apotheke.**

Wer leih' jung. Mann 500 Mark gegen hohe Zinsen? Angebote unter **G. A. 12** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10 000 Mk., auch geteilt, auf Hypothek zu vergeben. Auskunft bei **Ziesak, Grabenstr. 38.**

Zu kaufen gesucht
Zahle wie bekannt, für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.
Naftaniel, Heiligegeiststr. 6, 605 Fernruf 605.

Zu verkaufen
2 gut erhaltene Sofas billig zu verkaufen.
Carl Ludwig, Schulstraße 1.

Ein fast neuer, eleganter Kinderwagen billig zu verkaufen. **Schillerstraße 3.**

Gaaterbsen, „Steubes“ frühe Viktoria, Preis 300 Mark, verkauft
Dom. königl. Neuhoft bei Wroglawen. Ich verkaufe: **Braune Stute, 9^{3/4} Jahr, 1000 Mk., braunen Wallach, 12 Jahr, 650 Mk.** Beide Pferde 173 groß, gelund, schön, gute Weine, leicht zu reiten. Der Wallach ist auch im Wagen gegangen.
Major Dobrzynski, Thorn, Wollstraße 2.

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Fleischer-Kastenwagen** steht zum Verkauf. **Waldstraße 74.**

Fortzugshalber zu verkaufen: **Gastrone, Gaslampen, Sportwagen.** **Talstraße 22, 2 Tr., rechts.**

Hochtragende **Ruh** hat zu verkaufen **G. Soltke, Grabowstr.**

Bettgestell mit Matratze, 1 birkener Kleiderschrank, hell, zum auseinandernehmen, zu verkaufen **Jakobstraße 9, vi. r.**

Coppernikusverein für Kunst und Wissenschaft.

Oeffentliche Sitzung

in der Aula des kgl. Gymnasiums am Freitag den 22. März, abends 8 Uhr.

Vortrag

des Herrn Pfarrer **Heuer** „Orientalische Götter im römischen Heidentum“ mit Lichtbildern der Tempelruinen von Baalbeck, Heliopolis in Syrien.
Es ladet zur Sitzung ergebenst ein

Vorschuß-Verein zu Thorn,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.	
Kassenbestand	39 784,— M.
Wechselbestand	1340 905,79 "
Konto-Korrent-Außenstände (Debitoren)	53 422,20 "
Lombard-Außenstände (Debitoren)	277 932,98 "
Anlagen-Konto	59,05 "
Mobilien- und Utensilien-Konto	5 000,— "
Reichsbank-Giro-Konto	1 000,— "
Postfach-Konto	1 139,32 "
Zinsschuld-Konto	4 604,37 "
Wertpapier-Konto	98 722,20 "
Grundstück-Konto Neustadt 205 A	50 936,78 "
Debitoren-Konto	37,80 "
Dst- und Westpreussische Verbandskasse	500,— "
	1873 994,49 M.

Passiva.	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	395 595,95 M.
Nichtabgehobene Dividenden und Guthaben aus geschiedener Mitglieder	27 179,56 "
Depositen-Konto	625 961,09 "
Sparfassen-Konto	352 393,39 "
Heimspargassen-Konto	2 629,23 "
Scheck-Konto	165 938,60 "
Konto-Korrent-Konto B (Kreditoren)	288,85 "
Lombard-Konto (Kreditoren)	5 404,64 "
Konto-Korrent-Konto C	142,20 "
Reservefond-Konto	126 855,43 "
Spezialreservefond-Konto	45 167,64 "
Reichsbank-Lombard-Konto	30 000,— "
Giro-Konto bei der Dresdner Bank, Berlin	12 513,20 "
Grundstück-Reserve	2 095,— "
Hypotheken-Konto Neustadt 205 A	36 000,— "
Urservaten-Konto	3 590,— "
Ueberhobene Zinsen für 1912	11 062,60 "
Delkreder-Konto	99,88 "
Unterstützungsfond	1 050,— "
Reingewinn pro 1911	30 026,73 "
	1873 994,49 M.

Mitglieder-Bewegung.	
Am 1. Januar 1911 gehörten der Genossenschaft	807 Genossen an.
Zum Laufe des Jahres 1911 sind beigetreten	42 = 849
Dagegen sind am Schlusse des Jahres 1911 ausgeschieden:	
a) durch Aufündigung	42
b) durch Tod	23
c) durch Uebertragung des Geschäftsguthabens	3 = 68
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1911	781

Der Vorstand.
Robert Goewe. Otte Reitz. Anbuhl.

Fahrräder

mit Gummi 50 Mk.
Laufdecken für Fahrräder 2.50 Mk.
Luftschläuche für Fahrräder 2.00 Mk.
Reparaturen schnell und billig.

Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstrasse 33 35.

Für neuzeitliche Park- und Gartengestaltung

empfeht sich **Eduard Templin jun.,** Gartenarchitekt und staatlicher Diplomatengartenmeister, **Hüter Thoen 3, Kulturen in Bismarck, Post Vulkan, Fernpr. Nr. 5.**

Ich habe noch billig abzugeben:
Eine gut erhaltene **Gastrone** billig zu verkaufen. **Araberstr. 5, part.**

ein Repofitorium mit 21 Schubfassen und Fächeransatz 45 Mk., **1 Auszieh-Glaswind für Gläser 12 Mk., 1 Waschmaschine, Schaufenster-Gasbeleuchtung, 3 Waschtische, 3 Bettgestelle, 1 großes Sofa, 2 Küchenschränke, Küchenschürze, 1 eisernen Ofen, 1 altd. Büfett, leere Kasser, Zuckersack, Kisten.**

A. Sakriss. Verchied. gebrauchte Möbel: **Nußbaum-Büfett, Kleider-, Waschtische, Büschelarmatur, Sofas, Spiegel, eisener Schreibtisch, Mahag. -Ausziehisch, verstellbarer Notentisch, Tisch, Bettstelle mit Matratzen, Stühle, Nachtschne, Waschtische mit Marmorplatten u. a. m. zu verkaufen. **Bachstraße 16.****

Zürfutter, Sären und Fenster billig zu verkaufen. **Elisabethstraße 20, 1.**

Am 3. April d. J., nachmittags 5 Uhr, findet die ordentliche diesjährige **General-Versammlung** bei Herrn **Spittatösser, Rentschhaus, stat.**

Tagessordnung:
1. Prüfung der vorjährigen Bilanz.
2. Wahl des Vorstehens.
3. Prüfung der Kasse.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.
Bauverein Rentschhaus, e. G. m. b. H. Der Vorstand.

Stadttheater

Freitag den 22. März, 1912: **Abends 8 Uhr, blaues Abonnement: Auf vielseitiges Verlangen!**

Die fünf Frankfurter.
Sonntag den 23. März, 1912, volkstümliche Vorstellung bei halben Preisen:
Maria Stuart. Sonntag den 24. März, 1912, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: **Die moderne Eva.**

Morgen auf dem Wochenmarkte, Eingang zum Rathaus: **Große Zufuhr von Blumenlohl, der Preis dafür bedeutend billiger, wirklich schöne, saftige Apfelsinen, Duzend 60 und 80 Pfennig, Mandarinen, Pfund 60 Pf., saftige Zitronen, Duzend 40, 50 u. 60 Pf. **Kuss.****

Ein möbliertes Zimmer an best. Herrn sogleich oder 1. April zu vermieten. **Culmerstraße 22, 2 Tr. 1-2 möbl. Zimmer zu vermieten Schulmachersstr. 20, 2. links.**

Möbl. Dinstwahn. v. 1. 4. 12 zu vermieten. **Zunkestraße 6, 1.** Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. **Schillerstraße 20.**

1 großes, möbl. Vorderzim. zu vermieten **Brückenstr. 36.** 1-2 gut möblierte Zimmer mit sep. Eing., Gas, Bad, elektr. Flurbel., v. sof. o. 1. 4. 12 z. verm. **Wälderstr. 9, pt.**

2 zwei freundl. möbl. Zimmer, sep. Eingang, von sof. od. 1. 4. zu vermieten. **Tuchmacherstr. 8, part.**

In meinem Neubau, **Breitestraße 27,** ist noch ein Laden zu vermieten. **Dr. Auerbach, Mellienstraße 78, 1 Tr., rechts.**

Al. Wohnung, 2 Zim., Küche, vom 1. 4. zu vermieten. **Dafelst. find Möbel und Küchengeräte, Mahagoni-Damenstuhlschreibtisch, Mahagoni-Silberschrank mit Spiegelüren, kleine Etage in Mahagoni usw. billig zu verkaufen. Besichtigung von Wohnung und Sachen von 10-2 Uhr.**

Laden nebst Wohnung und großer Werkstatt, **Mellienstr. Nr. 131,** sofort oder später zu vermieten. **Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstraße 129.**

3-Zimmer-Wohnung an kinderloses, älteres Ehepaar zu vermieten. Näheres **Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.**

2-Zimmerwohnung mit Zubehör verleiungshalber v. 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres dafelst, **Schmiedbergstraße (früher Bivalstraße) 1, links, part.**

Wohnung, 5 Zimmer Küche, Mädchenstube, Bad, warm Wasser, eventl. Garten und sonst. Zubehör, vom 1. 4. 12 billig zu verm. **Wilhelm Franke, Thorn-Modell, Lindenstraße 53.**

Balkon-Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, v. 1. 4. zu vermieten. **Stahl, Königstraße, am neuen Bahnhf Modell.**

Umständehalber 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Waldstraße 11a.**

3 Zimmer, Küche, Entree mit Gas zu vermieten. **vermieten Wälderstraße 13.**

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Keller, Garten und Nebengelass sehr preiswert vom 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres **Leibnizstraße 45.**

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Krisengerüchte.

Der Aufbruch der Kaiserreise über Wien und Benedig nach Korfu ist wieder rückgängig gemacht worden. Der Kaiser tritt am Freitag Abend die Reise an. Die Erörterungen, die sich an den Aufbruch geknüpft haben, dauern aber noch fort. Innerpolitische Schwierigkeiten sollten die Veranlassung gewesen sein und von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend behauptet, der Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Waechter werde zum April seinen Posten verlassen, um als Botschafter nach Konstantinopel zu gehen, anstelle des Frhr. Marschall v. Bieberstein; Lehner war unter Caprivi Staatssekretär des Auswärtigen. Anstelle des Herrn von Kiderlen werde der Direktor im Auswärtigen Amt von Stumm treten. Als Grund für den Abgang Herrn von Kiderlens wird Vermittlung darüber, daß er bei den Berliner Besprechungen mit dem englischen Kriegsminister Halbane nicht in gewünschtem Maße herangezogen worden sei, angegeben. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge wird sich Reichsminister v. Bethmann Hollweg auf einige Tage nach Korfu begeben, um dem Kaiser Vortrag über schwebende Fragen zu halten.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wissen Sie, meinen Sie, glauben Sie? Überall hört man diese Fragen schwirren, und niemand möchte den Anschluß an die neueste Neuigkeit veräumen. Der homo sapiens Berolinensis steht noch in Gruppen. Wer geht? der auch? Was Sie sagen! Auch Chefforenspendenden ausländischer Blätter rennen in Berlin mit einer Miene herum, als hätten sie Rothschilds Millionen in der Tasche und mühten à la baisse spekulieren. Ernste Zeiten! ruft mir einer im Vorübergehen zu. Im Frühling komme der große Balkankrieg, Frankreich und Deutschland hätten dann eine Entente. Kiderlen verlasse die Wilhelmstraße und gehe nach Konstantinopel.

Das aufgeregte Getue wächst stündlich. Auch Bethmann wird zu den Toten getan, Tirpitz zum neunten male als Kanzlerkandidat ausgerufen, was ihm vermutlich sehr unlieb ist. Als beruhigende kalte Dusche ist dann die Nachricht gekommen, daß der Kaiser doch am Freitag seine Korfureise antrete. Innerhalb 24 Stunden werden die Aufgeregten also volle Klarheit haben, denn wenn etwas geschieht, so geschieht es am Donnerstag, da wir unmöglich annehmen können, daß erst vom Achilleion aus Krisen ihrer Lösung zugeführt werden könnten.

Garnichts von alledem ist wahr! erzählt ein Phlegmatikus. Aber das ist sicher Intui-

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)
Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig
(29. Fortsetzung.)

Hatte sie die Liebe, die echte Liebe, die alles opfert, die Not und Tod überdauert, die jedes Opfer für den Geliebten bringt und nicht nach Kummer und Not, nach Schmach und Schande fragt? Ja, die hatte sie. Mit ihrem ganzen Ich mußte sie sich zum Opfer bringen, um ihn zu retten. Antonio würde sein Wort halten.

Und die hohen, weißen Lilien, die die Wege des Klosterhofes säumten, neigten sich vor dem braunen Balearenkinde, als es an Antonios Hand den Weg abwärts nach Baldemosa schritt.

Simoneta ging stolz und sicher. Kein Kleinfaches Jagen war in ihrer Seele. Wie eine Königin schritt sie einher. Der Kranz von weißen Rosen leuchtete auf ihrem Haupte, und jeder, der ihr begegnete, blieb stehen und schaute ihr nach, denn es war, als ginge ein Leuchten von ihrer Erscheinung aus, ein überirdisches Leuchten.

Antonio aber schwang seinen Hut, und seine rote Schärpe flatterte leicht im Winde, als er jedem, der es hören wollte, zurief:

„Ihr grüßt eine Braut!“

Weit drüben im Korn stand heute am Feiertag ein Schnitter und schliff die blanke Sense.

Hoch über dem blauen Meer hebt sich am Hafen zu Palma die Häuserinsel des „Palastes der Könige“ des alten Alcazars mächtig empor, durch seine hohe, steile Lage die ganze Stadt beherrschend. Der Palast, der auf den

tion, nicht Information bei ihm, meinen die auffordernden Neröden. Was, Kiderlen ginge nicht? 5, 6, 7, 8 Eingeweihte hätten es unabhängig von einander versichert. Etwas sei los, sicher sei etwas los.

Gewiß. Man kann, ohne dementiert zu werden, behaupten, daß in den Verhandlungen über die deutsch-englische Verständigung schon vor etwa 10 Tagen etwas in Unordnung geraten ist. Der Kaiser hat sich nicht blaffen lassen, hat die Flottennotelle unterschrieben. „Baut, was Ihr wollt, wir bauen, was wir brauchen!“ hat er kühl bis ans Herz hinan den Engländern mitgeteilt. Darob herrscht jenseits des Kanals große Aufregung. Auch Churchill weiß ganz genau, daß England nicht durchhalten kann, zwei Riele für einen zu strecken, wenn wir regelmäßig jedes Jahr drei Großkampfschiffe auf Stapel legen. Eine Flotte von 122 Dreadnoughts zu unterhalten würde für England eine so riesenhafte finanzielle Anstrengung bedeuten, daß es nicht in der Lage wäre, dann seine innere Politik mit der versprochenen Sozialreform durchzuführen. Das könnte siedende Erregung unter den Arbeitern, neue Streiks und schließlich anar-chistische Zustände bedeuten. Noch droht man uns, damit wir nicht weiter bauen. Bald wird man vielleicht betteln.

Aber was geht uns die englische Aufregung an? Daheim haben wir keinen Grund zur Aufregung. Von einer Kiderlen-Krise weiß, wie wir versichern können, augenscheinlich Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter selbst garnichts. Er hat nämlich noch gestern mit einem Abgeordneten eine Unterredung über gewisse Punkte herbeigeführt, die dieser als Referent für den Etat des Auswärtigen berühren muß. Dieser Etat kommt erst nach Ostern heran. Für diese Zeit jedenfalls macht sich der Staatssekretär im Amt noch stark.

Wissen Sie, meinen Sie, glauben Sie? Wir wissen nur das eine, daß draußen im Tiergarten die Schneeglöckchen blühen und daß im Frühling die ruhigsten Menschen nervös werden. Das Neueste, das Allerneueste! ruft erregt ein Pariser Journalist den Kollegen zu nachdem er eben in der großen Katschubude dem Reichstag, sich hat befrachten lassen. Das Neueste an Tatsachen? Ach nein. — Gerüchte und nur Gerüchte!

Reichsgesundheitsamt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 20. März.

„Du hast ja keine Ahnung“, singt der Berliner abends, wenn er lustig ist. Merkwürdig, daß das schöne Lied jetzt nicht auf den Reichstagstribünen angestimmt wird. Man hat wirklich keine Ahnung, was alles zum Kapitel des Reichsgesundheitsamtes gehört, das heute

Ruinen eines alten, maurischen Palastes im 13. Jahrhundert unter Jaime II. erbaut wurde, schimmerte im Festglanz. Noch war zwar die rote Sonne nicht ganz ins Meer gesunken, aber schon flammten im „Palast der Könige“ tausend Lichter auf.

Der Capitan generale gab dem Prinzen Heinrich v. Walbrunn und seiner Gemahlin zu Ehren ein Fest.

Die breite, offene Marmortreppe, die sich von der Seeferse, dem Haupteingange des Palastes gegenüber erhob, war mit Rosen und Myrten reich geschmückt, und weithin flatterten leuchtende Fahnen, den hohen Gast festlich zu grüßen.

In dem großen Festsaal herrschte reges Leben. Bunte, goldstrotzende Uniformen, funkelnde Zornen, rauschende, duftige Gewänder wogten durcheinander. Schöne Frauen mit leuchtenden Schultern und blühenden Augen plauderten mit ernstem ordnungsgemähten Männern.

Der Capitan generale, der Höchstkommandierende der Balearen, stand im lebhaften Gespräch mit den Militär-Gouverneuren der Inseln Mallorca, Menorca und Ibiza, aber er war augenscheinlich nicht bei der Sache. Immerfort schweifte sein großes, dunkles Auge zum Haupteingang des Saales hinüber durch welchen immer neue Gäste strömten. Offiziere aller Waffengattungen, die Vorstände der Verwaltungs- und Marinebehörden waren anwesend, und eine ganze Schar junger Marineoffiziere von fremden, im Hafen ankommenden Schiffen äugten sehnsüchtig nach den schönen Frauen der Hauptstadt Mallorkas, von deren Blut, Leidenschafft und Schönheit die Jama Wunderdinge berichtet.

Nicht weit von dem Capitan generale bil-

besprochen wird. In dem Amte sitzen Juristen, Ärzte, am allermeisten Chemiker, und es wirkt vortrefflich. Was aber die jüdisch-internationalen oder deutsch-nationalen Medizinalpraktikanten in Krankenhäusern mit diesem Etattitel zu tun haben, ist schleierhaft. Beide Arten von Praktikanten wimmeln durch die ganze Debatte. Die einen wie die anderen finden ihre Verteidiger.

Der ehemalige Apothekenbesitzer Burdard, jetzt Rentier in Godesberg, tritt in dieser Debatte den Ausführungen der Fortschrittler entgegen und ruft neue Redner auf den Plan. Daneben verbreitet er sich über die Apothekenordnung und erhält darüber befriedigende Antwort vom Bundesratsliche. Der Graf Posadowsky hat sich die Abwässer der Fabriken, die hier und da noch Flüsse und Kanäle verunreinigen, zum Thema seines heutigen, zum Unterschiebe gegen früher kurzen und garnicht gesucht geistreichen Vortrages erkoren. Andere Reichsboten legen, wie man zu sagen pflegt, eine warme Lanze für das australische Gefrierfleisch ein, das dies auch sehr nötig hat, finden aber in dem Regierungskommissar Frhrn. v. Stein einen scharfen Gegner ihrer Vertreibungen: es sei ein Anfang, erklärt er mit erhobener Stimme unter dem Beifall der Mehrheit, von einer Unterernährung des deutschen Volkes zu sprechen. Das Hauptthema aber gilt heute dem ausländischen Wein, dessen Einfuhr so mancher beschränken möchte, obwohl man es ihm anhört, wie gern er dabei einen guten Bordeaux sich zu Gemüte führt. Der Abgeordnete Pauli aus dem wunderschönen Cochem an der Mosel, allwo der Hofdichter Josef Lauff seine Villa in köstlichen Rebhängen stehen hat, wird poetisch und sentimental, als er von der Lage der deutschen Weinbauern zu sprechen beginnt. Die hat mit dem Reichsgesundheitsamt nun wirklich nichts mehr zu tun. Einmal, zweimal, dreimal beruft der Präsident den Redner. Der verliert schließlich den Faden, sucht immer röter werdend in den Blättern seines Manuskriptes herum und verläßt endlich ohne irgend einen Abschluß das Redner, während das Haus einschließend seiner Fraktionsgenossen im Zentrum in gelinde Heiterkeit ausbricht und fröhlich Bravo ruft.

Allerlei Redner bringen dann noch allerlei vor, über die Staubplage auf den Landstraßen, über die Sonntagsruhe in den Metallfabriken, über gewisse Pariser Arzeneien, über den Viehstand der nassauischen Kleinbauern, über die Vergiftungen mit Bleiweiß, und immer erhebt sich der Präsident des Gesundheitsamtes Bumm und gibt je nach dem Höflich oder energisch Bescheid, ein wahrer Polihistor und ein lebendes Konversationslexikon. Nur die Tribünen leeren sich gegen Abend beträchtlich, denn obwohl zuletzt alle eingebracht-

dete, in einer Gruppe spanischer Offiziere Gräfin Ines Burgdorf den Mittelpunkt und plauderte in ihrer graziösen, lässigen Weise, während Graf Burgdorf beobachtete, wie der Capitan generale unausgeseht die Tür im Auge behielt.

Wie ein schwerer Druck lastete es heute auf seiner Brust. Er wußte selber nicht, warum er das Zusammentreffen mit den prinziplichen Herrschaften fürchtete. Kam seine unruhige Beklemmung vielleicht von dem plötzlichen, ganz unerwarteten Zusammentreffen neulich mit Ralph Randau im Dome von Palma, das er nicht vergessen konnte?

Burgdorf hatte nie erfahren, wohin Ralph Randau damals, als er ihm half fortzukommen, seine Schritte gelenkt. Er hatte es auch garnicht wissen wollen, aber seitdem er Ines Gatte geworden, hatte alles eine ganz andere Wendung genommen. Ines krankhafte Sucht, den Aufenthalt Baron Randaus auszubüßschaften, hatte auch ihn wieder wachgerüttelt und gezwungen, Nachforschungen über Ralphs Verbleib anzustellen. Zuerst hatte er die Fährten der Untersuchungskommission verfolgt, aber bald hatte er, wie jene, jede Spur verloren. Endlich aber war der Verdacht in ihm aufgefliegen, daß Ralph durch Graf Saksfelds Hilfe vielleicht auf der Besichtigung des Prinzen auf Mallorca sich aufhielt.

Graf Burgdorf hatte einen gewiegten Detektiv mit der Aufgabe betraut, zu erkunden, ob jemand auf den Gütern des Prinzen, auf der Insel Mallorca, vorhanden sei, der an Randau erinnere. Walter Torney, so hieß der Beamte, hatte ihm nach wochenlangen Nachforschungen mitgeteilt, daß augenscheinlich ein Deutscher unter spanischem Namen die Stelle

ten Resolutionen angenommen werden, hat das Publikum doch nicht den Eindruck, daß alles dies erspriechliche „Gesetzgeberische Arbeit“ sein soll.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 18. März. (Nach der von der Handwerkskammer aufgenommenen Statistik für 1912/13) sind in Culmsee 184 Handwerksbetriebe mit 183 Gesellen und 204 Lehrlingen, in den ländlichen Ortschaften des Kreises Thorn 422 Betriebe mit 122 Gesellen und 92 Lehrlingen, im ganzen Kreise 654 Handwerksbetriebe mit 462 Gesellen und 355 Lehrlingen.

i Culmsee, 20. März. (Besitzwechsel. Personalnotiz.) Lehrer Cymbrowski hat das dem Rentier Widrowski gehörige, in der Thorerstraße belegene Hausgrundstück für 51.000 Mark käuflich erworben. — Da Lehrer Mahrok in Lissim seit Oktober vorigen Jahres krank ist, ist zu seinem Vertreter Lehrer Zielinski aus Strasburg ernannt worden. M. gedenkt zum 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand zu treten.

Culmsee, 20. März. (Durch Feuer) wurde heute Nacht das Einwohnerhaus des Gastwirts Rafschinski in Hermannsdorf bis auf die Umfassungsmauern eingäschert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

e Briesen, 20. März. (Verschiedenes.) Baugewerksmeister Findeisen ist zum Bauhauverstandigen der westpreussischen Feuerlozietät ernannt. — Das Labsche Fabrikgrundstück in der Bahnhofstraße erkand in der Zwangsversteigerung Rentier Reinhold Hofmann aus Thorn für 39.100 Mark. Das Grundstück war mit 57.500 Mark beliehen. — Fräulein Wihoff gibt ihre Stellung als Lehrerin an der Haushaltungsschule auf; an ihrer Stelle ist Fräulein Salsmann aus Königsberg zum 1. April hierher berufen. — Vefizer Gottfried Bobrowski in Hohentich, der seit einigen Jahrzehnten Amtsvorsteher ist, hat wegen Alters dieses Amt zum 1. April niedergelegt. An seiner Stelle ist Rittergutsbesitzer Scheffler zum Amtsvorsteher ernannt. — Zum Gemeindevorsteher von Bahrendorf wurde der Schöffe Vefizer August Naß gewählt.

ki Konig, 19. März. (Der Beamtenwohnungsbaurein) hielt seine Generalversammlung ab. Der Verein hat im verfloffenen Jahre einen Reingewinn von etwa 4200 Mark erzielt und 4 Prozent Dividende verteilt.

ki Konig, 19. März. (Die Gründung einer polnischen Zeitung) in Konig beschäftigt die Aktien-gesellschaft Pilgrzym in Pelpin. Die Gesellschaft hat das am Hauptmarkt belegene Grundstück des Bädermeisters Bentler für 42.000 Mark erworben.

ki Schlochau, 19. März. (Die Schützengilde) be-schloß, am 9. und 10. Juni ein größeres Schützenfest zu begehen und dazu die Nachbargilden einzuladen. Zum Vorsteher wurde Steuereorsteher Rietzen, zum Stellvertreter Tischlermeister Lehmann gewählt.

ki Fr. Friedland, 20. März. (Verschiedenes.) Ein scharfer Schuß wurde gestern Nachmittag auf ein Fenster des in der Nähe des Stadtparces belegenen Bergmannischen Hauses abgegeben. Die Kugel durchschlug das Fenster und hätte fast die gerade anwesende Frau Bergmann getroffen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. — In dem Wohnhause des Vefizers Eduard Schulz in dem benachbarten Dorfe Prügenwalde brach in der verfloffenen Nacht Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der größte Teil des Mobiliars verbrannte. Auch 300 Mark bares Geld wurden vom Feuer vernichtet. Nur dem Umfande, daß die Frau infolge des Brandgeruches erwachte, ist es zu

eines Gutsverwalters bei dem Prinzen ein-nahme.

Graf Burgdorf hatte Walter Torney Weisung gegeben, falls es sich wirklich um Baron Randau handelte, der in prinziplichen Diensten stände, mit aller Schärfe gegen ihn vorzugehen, um den Baron um jeden Preis aus der Stellung beim Prinzen Walbrunn zu entfernen.

Es war dem Graf Burgdorf gelungen, einen Verhaftungsbefehl gegen Randau auszuwirken, den der Detektiv benutzen sollte, um Randau von dem Schlosse zu entfernen, wenn er nicht freiwillig dort das Feld räume. Walter Torney sollte schließlich mit der Hilfe des deutschen Konjuls drohen, wenn er mit List oder Gewalt Ralph Randau nicht zum Verlassen des Schlosses bewegen könnte.

Natürlich sollte die Verhaftung nur ein Scheinmanöver bedeuten, denn Graf Burgdorf lag absolut nichts daran, daß man Randau zurückbrachte, um ihn seiner Strafe zuzuführen, sondern sein einziges Bestreben war, Ralph aus der Nähe des Prinzen zu entfernen.

So lange Burgdorf den Baron in des Prinzen Umgebung wußte, wagte er nicht ruhig zu atmen. Darum hatte er Walter Torney Weisung gegeben, nicht Baron Randau direkt auf dem Rosenschlosse aufzusuchen, selbst wenn er die Gewißheit hatte, daß sich hinter Jamos y Cole der Baron verbarg, sondern er sollte ihm abseits aufauern, ihn mit dem Verhaftungsbefehl einschüchtern, und ihn zur heimlichen Flucht überreden, zu der Graf Burgdorf dann bereitwillig die Mittel hergeben würde, natürlich ohne daß er sich als Helfer zu erkennen gab.

Der Prinz sollte und durfte keine Ahnung von dem ganzen Sachverhalt spüren. Er

Verdanken, daß sein Verlust an Menschenleben zu jetzigen ist. — Frau Gutsbesitzer Sieg in Buchholz hat ihr Grundstück für 140 000 Mark an einen Käufer aus Schwente, Kreis Platom, verkauft.

Elbing, 20. März. (Typhus, Schigamwerf.) In Elbing und Umgegend sind in der letzten Zeit wieder 4 Typhusfälle vorgekommen. — Die Schigamwerf in Elbing wird, wie den „D. N.“ aus Berliner Marinekreisen mitgeteilt wird, im kommenden Sommer und im nächsten Winterhalbjahr mit Torpedobootneubauten für die Flotte beschäftigt sein.

Danzig, 19. März. (Vorführung des Stock-Motorfluges und Besichtigung der überlandzentrale Straßin-Brangschin.) Wie wir hören, wird die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen nach ihrer Tagung am 26. März im Laufe des Nachmittags, gegen 3 Uhr, den Stock-Motorflug der Firma Gebr. Löffler in Posen auf dem von Herrn Hauptmann Bieler-Bantau freundlich zur Verfügung gestellten Gelände und dann die überlandzentrale Straßin-Brangschin besichtigen. Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer begeben sich in Automobilen nach Beendigung der Sitzung direkt nach Bantau und zur überlandzentrale. Die Beförderung hat das Automobilwesen Krahn hier übernommen. Die Teilnahme an den Besichtigungen ist auch anderen Personen freigestellt, die aber für ihre Beförderung selbst sorgen müssen. Das Pflugfeld ist 8 Kilometer von Danzig und ebenso weit von der Eisenbahnstation Kahlbude entfernt.

Danzig, 20. März. (Anläßlich des heutigen 80. Geburtstages des Geheimrats von Graf-Klanin.) der zurzeit in Berlin als Mitglied des Herrenhauses weilt, überreichen heute dort als Vertreter der westpreussischen Provinzialverwaltung die Herren Graf von Keyserling-Schlöß Neustadt als Vorführer des westpreussischen Provinziallandtages und Landeshauptmann Freiherr Semff von Pissaß dem Subtilar eine künstlerisch ausgestattete Adresse folgenden Wortlauts: „Der 37. Provinziallandtag der Provinz Westpreußen und der westpreussische Provinzialausschuß haben es sich nicht nehmen lassen wollen, des Tages zu gedenken, an dem Eure Exzellenz das achtzigste Lebensjahr durch die Gnade des Allmächtigen in seltener Rüstigkeit und Frische vollenden. Die Unterzeichneten sind deshalb beauftragt, Eurer Exzellenz die warmsten Glückwünsche der Provinzialverwaltung und der westpreussischen Provinzialausschüsse zu Ihrem heutigen Ehrentage darzubringen und diesen Wünschen eine Gestalt zu verleihen, die den schätzbaren Tag überdauert. Sind doch auch die bleibenden Verdienste Eurer Exzellenz um die westpreussische Selbstverwaltung den mehrenden Urteilen des Tages längst entrückt. Von 1888 bis 1909 dem Provinzialausschuß, von 1892 bis 1909 dem Provinziallandtag angehörig und seit 1891 sein allverehrter Vorführer haben Eure Exzellenz in diesem langjährigen Zeitraum die Verhandlungen der Provinzialverwaltung mit unbefriedigter Mäßigkeit geleitet und die Arbeiten der Provinzialverwaltung mit Rat und Tat gefördert. Dankbaren Herzens erleben wir deshalb heute Gottes Segen für Eure Exzellenz und bitten Sie, dieses Blatt als ein schätzbares Unterpfand der Liebe und Verehrung entgegenzunehmen, die wir Westpreußen allezeit für Eure Exzellenz empfinden werden.“

Danzig, 20. März. (Verschiedenes.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich heute Abend auf einige Tage nach Berlin. — Die Adlerapothek in Langfur ist nebst dem zugehörigen Grundstück von ihrem Besitzer, Herrn Mattern, an den Apotheker Mag. Holzbieter in Allenstein für 465 000 Mark verkauft. Die Apothekenkonzession allein ist dabei berechnet mit 265 000 Mark. — Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Seefahrer Gaffe hatte, wie wir bereits berichteten, nach Verurteilung seiner Revision durch das Reichsgericht Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens bei der hiesigen ersten Strafkammer gestellt. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist ihm noch nicht zugestellt worden, er hat aber inzwischen einen Rechtsbeistand nachgesucht. Herr Justizrat Reis hat seine Vertretung übernommen, nachdem er Gaffe im Zentralgefängnis auf dessen Bitte aufgesucht und eine längere Besprechung mit ihm gehabt hatte. — Die Straßenbahn verteilt für das vergangene Jahr 7 Prozent Dividende gegen 6½ Prozent im Vorjahre.

mußte glauben, wenn Ralph Randau verschwand, daß er in James y Cole einem Abenteuerer sein Vertrauen geschenkt. —

Da war Ines auf die unglückliche Idee gekommen, nach Mallorca zu gehen. Der Graf hatte zuerst wenig Gewicht darauf gelegt, weil sie ja auch vordem überall, wohin ihr Reiseleben sie führte, fliehend suchte, ohne zu finden. Aber solange sie auf Mallorca und den Schwesterinseln des Landes weilten, hatte er doch noch keine ruhige Minute gehabt. Daß Ines absolut nichts davon wußte, daß die Spuren Randaus hier endigten, davon war Graf Burgdorf überzeugt, und doch konnte er einen leisen, dunklen Verdacht nicht loswerden, daß sie ihm etwas verbarg. —

Oft, wenn Ines sich unbeobachtet glaubte, gewahrte der Graf, daß seine Gattin ihn forschend und grübelnd beobachtete, als wollte sie ihm bis auf den Grund der Seele schauen, und oft glaubte er sogar einen Blick tödlichen Hasses in ihren Augen aufzudecken zu sehen. Wie zwei Fremde lebten sie seit Monaten nebeneinander hin. Umsonst suchte er sich einen Narren, umsonst suchte er Ines nichts von seiner gebrühten Stimmung merken zu lassen und seine Unruhe vor ihr zu verbergen.

Ines war unliebenswürdig und launischer denn je.

Mit allen nur denkbaren Einwänden hatte Bodo versucht, Ines davon abzubringen, das heutige Fest im „Palast der Könige“ zu besuchen.

Ines hatte ihn nur kühl, mit spöttischem Lächeln angesehen und gesagt:

„Ich wünsche den Prinzen wiederzusehen, mein Lieber, das ist für mein Erscheinen auf dem Fest Grund genug. Im übrigen würde

Danzig, 21. März. (Verschiedenes.) Herr Kommandierender General v. Madenfen wird sich morgen Vormittag auf einige Tage nach Berlin begeben. — In seinem jetzigen Ruhe- wohnsitz Joppot starb gestern Morgen unser früherer langjähriger Mitbürger, der Buch- und Musikalienhändler Jemssen im Alter von achtzig Jahren. Noch vor wenig Monaten hatte er mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum begehen können. — Das Grenadierregiment Nr. 5 absolvierte in der letzten Nacht eine Felddienstübung auf dem Großen Egerzierplatz. Gestern Abend gegen 6 Uhr verließen die einzelnen Bataillone, feldmarschmäßig ausgerüstet, die Kaserne.

Ji Joppot, 20. März. (Folgen einer Wette.) In dem Dorfe Pusdowo legte ein Bekkerjohn infolge einer Wette den Weg nach seiner Wohnung — etwa 2 Kilometer — darauf zurück. Nach einiger Zeit stellten sich Schmerzen und kleine Geschwüre an den Füßen ein; beide Füße bis zur Wade werden abgenommen werden müssen.

Heinrichswalde Dttpr., 18. März. (Einen sogenannten „Scherz“), der für ihn aber noch ein kostspieliges Nachspiel haben dürfte, leistete sich ein hiesiger Geschäftsreisender. Er erschien in einem hiesigen Lokal, stellte sich einem zufällig anwesenden Gerichtsbeamten als Geheimpolizist vor und teilte ihm mit, er sei vom Oberstaatsanwalt beauftragt worden, nach den Einbrechern Ermittlungen anzustellen, die kürzlich den Kaufleuten Benuweit in Skaisgiren und Tiedemann in Heinrichswalde einen Besuch abgestattet hätten. Er erfuhr den Beamten, ihm bei Aufnahme des Tatbestandes im Tiedemannschen Hause behördliche Hilfe zu leisten. Dem Beamten kam die Sache schwindelhaft vor. Er veranlaßte den „Geheimen“, einzutreten allein zu Tiedemann zu gehen, und benachrichtigte den Gendarmen Kellulat. Mit dem Gendarmen begab er sich dann ebenfalls zu Tiedemann und traf hier den „Kriminalbeamten“, wie er gerade mit der Vernehmung des Herrn Tiedemann beschäftigt war. Der Anblick des Gendarmen brachte ihn aber um seine ganze Beamtenwürde. Er erklärte kleinlaut, daß er nichts Böses beabsichtigt, sondern sich nur mit den Heinrichswaldern einen kleinen „Scherz“ erlaubt habe. Da der Gendarm Anzeige wegen groben Unfugs erstattet hat, wird der Reisende seine kurze Beamtenlaufbahn wahrscheinlich mit einer Buße von zehn harten Talern sühnen müssen.

Königsberg, 20. März. (Hotelier und Kellnerin.) Ein unüberlegter Raue hat dem Hotelbesitzer Lindner aus Fr. Gylau eine schwere Strafe eingebracht. Bei dem Hotelier war die Kellnerin Sieminski in Stellung, die sich aber bald wieder nach einer größeren Stadt sehnte und daher den Dienst aufkündigte, während Lindner das Mädchen gern behalten hätte. Als die Sieminski nach Ablauf der Kündigungszeit den Dienst verlassen und mit dem Hotelier abrechnen wollte, weigerte sich dieser, die Abrechnung anzunehmen. Das Mädchen ging nun zur Polizei und erbat polizeilichen Schutz. Ein Polizeibeamter suchte den Hotelier nachgiebig zu stimmen, was ihm aber nicht gelang; im Gegenteil, der wütende Mann verurteilte das Mädchen noch ein paar Ohrfeigen. Darauf nahm das Mädchen ihre Sachen und ging nach dem Bahnhof, um nach Königsberg zu fahren. Lindner eilte ihr nach und erzählte einem Schaffner, daß ihm das Mädchen mit 100 Mark durchgegangen sei. Er vermochte es auch, den Beamten von der Richtigkeit seiner Darstellung zu überzeugen, so daß dem Mädchen die Fahrkarte abgenommen wurde und es gewissermaßen unter Bewachung im Zuge fuhr. Obendrein landete Lindner an die Bahnpolizei ein Telegramm, nach welchem ihm eine Kellnerin heimlich entlaufen sei, die 100 Mark Geschäftsgelder unterschlagen habe; der Zugschaffner sei bereits benachrichtigt. Auf Grund des Telegramms und der Angaben des Schaffners wurde das Mädchen auch wirklich nach Einkaufen des Zuges verhaftet; es vermochte aber bald, seine völlige Unschuld nachzuweisen. Die Strafkammer Barthelein hat nunmehr den Hotelier wegen willkürlich fallender Anschuldigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Königsberg, 20. März. (Verschiedenes.) Die Einwohnerzahl Königsbergs im ersten Monat des Jahres 1912 läßt sich leicht merken. Sie beträgt nach der „Hartungischen Zitg.“ 252 525. Also die

sich die Prinzessin wohl sehr wundern, mit der ich mich so vortrefflich verstand, wenn sie erfährt, daß wir so geradezu die Flucht vor ihr und dem prinziplichen Gemahl ergriffen hätten. Nein, ich bleibe, denn ich habe ganz bestimmte Gründe, hier die Prinzessin zu sprechen.“

Obwohl Graf Burgdorf innerlich wütete, hatte er doch, freundlich lächelnd, mit einer kleinen Verbeugung sein Einverständnis erklärt, und jetzt stand er hier wie auf Kohlen, und sah mit einem dumpfen Gefühl der Angst und des Unbehagens dem Erscheinen der prinziplichen Herrschaften entgegen. Ost war es ihm, als flöge ein höhnisches Lächeln um Ines rote Lippen, ost war es ihm, als streiften ihre hellgrauen, dunkelgezeichneten Augen böse aufblitzend über ihn hin.

Noch hatte er von seinem Agenten keine bestimmte Nachricht, ob der Verdacht sich bestätigte, daß hinter dem spanischen Verwalter sich der deutsche Baron verbarg, aber die Tatsache, daß er selber mit eigenen Augen Ralph Randau in der Kathedrale gesehen, gab ihm jetzt die Gewißheit, daß Baron Randau auf Mallorca eine Zufluchtsstätte gefunden.

Wenn Burgdorf auch nicht zu fürchten brauchte, den Baron in der Gesellschaft des Prinzen irgendwo zu treffen, denn die untergeordnete Stellung, die doch wohl so ein Verwalter einnahm, schloß ja das vollkommene aus, so verursachte ihm doch der Gedanke, daß Ralph ihm nahe war, eine ganz unsagbare, namenlose Pein.

Jetzt ließ plötzlich eine Unruhe durch die festlich geschmückte Menge. Der Capitän generale löste sich schleunig aus einer Gruppe von Offizieren und schritt dem Ausgange des

Zahl 25 dreimal hintereinandergesetzt. Um nahezu 20 000 haben in dieser Zahl die Frauen die Mehrheit. — Einer Blutvergiftung zum Opfer gefallen ist der an der hiesigen medizinischen Universitätsklinik beschäftigte Assistent Dr. med. Paul Fischer. Durch die nicht genügend beachtete Infektion eines kleinen Gesichtspickels zog er sich eine Blutvergiftung zu, die, trotzdem man in der chirurgischen Klinik zu einer Operation schritt, bereits soweit vorgeschritten war, daß es der ärztlichen Kunst nicht mehr gelang, ihn zu retten. Gestern Nachmittag wurde der im 26. Lebensjahre stehende, zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Assistentarzt von seinem qualvollen Leiden durch den Tod erlöst. — Auf dem Rangierbahnhof der Ostbahn wurde Dienstag Nacht der 25 Jahre alte Bahnarbeiter Beschinski aus Bonarh von einem rangierenden Güterzuge überfahren, ihm der Brustkasten eingebückt und die Beine abgefahren.

Insterburg, 18. März. (Das Kriegsgericht) verurteilte nach längerer Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Leutnant Willi Gruber vom 1. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 48 in Darkehmen wegen Mißhandlung von Untergebenen zu 2 Monaten Festungshaft.

t Gnesen, 20. März. (Die „Schwarze Hand“) die seinerzeit hier schon einmal in einer anonymen Briefschreiberei viel von sich reden machte, scheint nun wiederum aufzutreten. Gestern erhielt ein junger Mann einer hiesigen Familie einen anonymen Brief, der die Worte enthielt: „Erstes Opfer der schwarzen Hand in der Provinz Posen. Die sechs Mitglieder der schwarzen Hand.“ In dem Briefe befand sich der Ausschmitt einer schwarzen Hand, eine zweite schwarze Hand war an die Tür geklebt. Die Polizei entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit, um den Täter zu ermitteln.

Landsberg a. W., 19. März. (Zu einer regelrechten Revolte) kam es auf dem hiesigen Güterboden des Hauptbahnhofs. Dort fünf Eisenbahnbedienstete wurden von Speditionsarbeitern belästigt und beschimpft. Als die Störenfriede aufgefordert wurden, den Güterboden zu verlassen, fielen etwa 30 Speditionsarbeiter über die Eisenbahnbediensteten her und mißhandelten sie. Letztere wurden regelrecht umzingelt, sodaß sie sich kaum wehren konnten. Erst als mehrere Polizisten erschienen, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

ki Neukettin, 20. März. (Der neuernannte Staatssekretär im Reichsjustizamt Kühn) steht zu unserer Stadt in nahen Beziehungen. Er ist ein ehemaliger Schüler unseres Fürstin Hedwig-Gymnasiums. Als Primaner gehörte er in den Jahren 1869 und 1870 der hiesigen Primanervereinsvereinigung, „Berein der Gedankenpflanze“, an, deren Ehrenmitglied er jetzt ist.

Unsere auswärtigen Bezieger bitten wir, die Bestellung auf Die Presse

für das II. Quartal 1912 schon jetzt erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die Orts- und Landbriefträger sind verpflichtet, bis zum 25. d. Mts. Bestellungen auf Zeitungen anzunehmen, so daß der Weg zum Postamt erpakt bleibt.

„Die Presse“ kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärktischen Land- und Hausfreund“ fürs Vierteljahr 2,00 M., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Saales zu. Von draußen vernahm man das Rollen von Wagenrädern. Von der Kathedrale klangen die Glöden, und die Musikkapelle intonierte den Hochzeitsmarsch aus Lohengrin.

Die Gäste bildeten Spalier, und geführt von dem Festgeber, der dem prinziplichen Paar entgegen geschritten war, trat Prinz Heinz von Ballbrunn, seine Gattin am Arm, in den Festsaal.

Graf Burgdorf warf nur einen einzigen Blick auf das Gefolge des hohen Paares, dann schloß er mit krampfhaftem Druck den Arm seiner Gattin.

„Komm fort,“ leuchtete er, „ich bitte dich, Ines, schnell! Mir ist sterbenselend.“ Flüsterte er der Gräfin erregt, wie zur Entschuldigung zu.

Sie streifte ihn nur ganz flüchtig mit einem bösen Lächeln und gab leise zurück:

„Ich glaube gern, daß dir nicht gut ist, Bodo, aber jetzt heißt es aushalten, mein Lieber, wie ich ausgehalten habe. Siehst du nun, wie recht ich hatte, als ich dir sagte, Ralph Randau wollte ich auf Mallorca finden?“

„Ich kann nicht mehr,“ stöhnte Burgdorf leise. „Sei doch barmherzig, Ines, und komm.“

„Nicht von der Stelle,“ gebot Ines, seinen Arm umklammernd. „Wilst du unnötigerweise Aufsehen erregen? Siehst du, er hat uns auch erkannt, Baron Randau dort im Gefolge des Prinzen. Seine hohe Gestalt ragt über alle hinweg, aber sein Blick taucht stolz und klar in den unsrigen, obwohl er es sein soll, der mir den Gatten nahm!“

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 1911 Stapellauf des Olen- schiffes „Kaiser“ zu Kiel. 1910 Besuch des Königs Peter von Serbien in Petersburg. 1910 * Professor Dr. Job. Schilling, berühmter Bildhauer. 1909 Große Überflutungen im Elbe-, Oder- und Sinegebiet. 1906 * Johannes Richard zur Wege, Romanistiker. 1904 Bombardement der Japaner gegen die innere Röhre von Port Arthur. 1889 * Peter Graf Schwalow, russischer Staatsmann. 1866 * Prinzess Helmutrudis von Bayern, Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern. 1871 Erhebung Bismards in den erblichen Fürstenstand. 1832 * Johann Wolfgang von Goethe. 1797 * Kaiser Wilhelm I. 1793 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Wägen. 1771 * J. Zichotte zu Magdeburg, berühmter deutscher Schriftsteller. 1663 * August Franke zu Lübeck, der Stifter des halleischen Waisenhauses. 1459 * Maximilian I., deutscher Kaiser. 1118 * König Baldwin I. von Jerusalem. 880 * Karlmann, der Sohn Ludwig des Deutschen.

Thorn, 21. März 1912.

— (Amtsgericht Schönsee.) Dem Herren- hause ist ein Entwurf zugegangen, der die Er- richtung eines Amtsgerichts in Schönsee (Kreis Briesen) vorstelt. Der neue Amtsgerichtsbezirk Schönsee wird gebildet aus Teilen der Amtsgerichts- bezirke Thorn und Gollub, die in der Nähe der Stadt Schönsee gelegen sind. Die Entwidlung der nachbarten Orte mit mehreren hundert mittleren und kleinen Anwesenheiten anstelle bisheriger großer Güter läßt die Schaffung eines neuen Amts- gerichts als dringendes Bedürfnis erscheinen.

— (Eine Besprechung der Kreis- und Provinzialbaubeamten) hat am Mittwoch im Landeshause zu Danzig unter Vorsitz des Landesbaurats Niepe stattgefunden. Auf der Tagesordnung standen u. a.: Dienstanweisung für Begemeister, Befahrungsnachrichten und zulässige Beanpruchungen bei Brückenbauten, einheitliche Bedingungsunterlagen für Chaußeebauten, Änderung des Wegebau-Reglements für Westpreußen, Straßenteerungen, Anpflanzung der Straß- unterhaltung an den Kraftwagenverkehr, Ver- schiedenes.

— (Die Neuerungen der Gewerbe- ordnung am 1. April.) Die Änderungen der Gewerbeordnung, die das Gesetz vom 27. Dezember 1911 vorstelt, treten am 1. April in Kraft. Sie betreffen das Fortbildungsgesetz und die Arbeiter- und den Arbeiterzuschuß. Die Gemeinden und wei- teren Kommunalverbände waren bisher ermächtigt, weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren durch statutarische Bestimmung zum Besuch einer Fortbildungsschule zu verpflichten. Diese Ermächtigung wird auf alle weiblichen Arbeiter unter 18 Jahren ausgedehnt, die der Gewerbe- ordnung unterstehen. Die Fortbildungspflicht erstreckt sich auch auf die Zeit der Arbeitslosigkeit. Die Fortbildungspflicht erstreckt sich nicht mit dem Ausscheiden aus dem gewerblichen Arbeits- verhältnis, sondern nur mit dem Eintritt in eine Beschäftigung, die nicht unter die Gewerbeordnung fällt, z. B. als häuslicher Dienstbote. Die Befugnis, die Dauer der täglichen Arbeitszeit vorzuschreiben, stand bisher allein dem Bundesrat zu und konnte nur gleichmäßig für alle Betriebe eines Gewerbebezuges ausübt werden. Jetzt können dies die Landeszentralbehörden und Polizei- behörden je nach dem Bedürfnis der einzelnen Betriebe vorzuschreiben. Die Lohnzahlungs- bildner für minderjährige Arbeiter werden abge- schafft. Dagegen müssen alle Betriebe mit mindes- tens 20 Arbeitern diesen einen schriftlichen Beleg über Löhne und Abzüge ausändigen.

— (Der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise) hielt am Mittwoch Abend im kleinen Schützenhause seine gut be- suchte Monatsversammlung ab. In seiner Be- grüßungsansprache gedachte der zweite Vor- sizer des kürzlich verstorbenen früheren Mit- gliedes Lehrers Mogilowski, der sich um den Verein mannigfache Verdienste erworben; sein Andenken wurde durch Erheben von den Vägen geehrt. Nach der Bekanntgabe des Protokolls letzter Sitzung durch den Schriftführer verlas der zweite Vor- sizer einen wissenschaftlichen Artikel über „Die physiologischen Wirkungen des Luftbades“, in dem sowohl die Vorzüge des Luftbades gegenüber dem Wasserbade, als auch die für den Menschen physio- logisch gleich guten Eigenschaften desselben hervorgehoben wurden. Sodann wurde bekannt ge-

„Wilst du hier vielleicht mit dem Kerl sprechen?“ Flüsterte der Graf erregt. „Ich sage dir, es gibt einen Skandal, der uns ganz unmöglich in Deutschland macht.“

„Das glaube ich gern, bester Bodo, aber jetzt heißt es ruhig sein. Ich bleibe.“

„Na, wie du willst,“ atmete Graf Burg- dorf mühselig auf. „Du hast es nicht anders gewollt, nun trage auch die Folgen.“

Wie ein Blitz war plötzlich ein jäher Ge- danke in ihm aufgequakt. Ja, nur so konnte er sich retten.

Energisch zog er Ines Arm durch den seinen und steuerte mit ihr in den Kreis, der sich um das prinzipliche Paar gebildet hatte, das, während Tee gereicht wurde, die Vor- stellungen einer Reihe bevorzugter Persönlich- keiten entgegennahm.

Die dunklen Augen des Prinzen hatten Graf Burgdorf und seine schöne Frau sofort erpäht. Aber förmlicher als sonst streckte er dem Grafen die Hand entgegen, während er Ines' Hand galant an seine Lippen führte, indem er lebenswürdig sagte:

„Das ist aber eine Überraschung, Sie, liebe Gräfin, und Sie, bester Graf, noch auf Mallorca zu treffen. Ich glaube Sie längst abgereist, da Sie mir ja am Abend meiner Ankunft, wo ich Sie ganz flüchtig sprach, sag- ten, daß Sie nach Menorka wollten. War der Ausflug lohnend? Haben Sie viel Schönes gesehen? Sie müssen mir ausführlich davon erzählen. Gestatten Sie, Gräfin, daß ich Sie meiner Gemahlin zuführe, sie wird sehr er- freut sein. Sie hier begrüßen zu können.“

Im nächsten Augenblick neigte sich Gräfin Ines tief vor der Prinzessin.

(Fortsetzung folgt.)

geben, daß drei Mitglieder neu aufgenommen sind und die Gesamtmitgliedszahl gegenwärtig 208 beträgt. Unter „Verständigen“ teilte der Vorsitz auf Anfrage mit, daß die Luftbadangelegenheit nicht ruht, sondern ständig weiter verfolgt werde. Die Vorarbeiten — Aufstellung eines Kostenanschlags etc. — seien bereits im Gange. In den geschäftlichen Schluß sich noch ein längerer unterhaltender Teil, der die Anwesenden bei Gesang und einigen Vorträgen in bester Stimmung bis gegen 12 Uhr zusammenhielt.

(Die westpreussische Feuerzsjazietät) hat der Landgemeinde Rosenthal im Kreise Löbau zum Ankauf einer neuen Feuerspritze eine Beihilfe im Betrage von 200 Mark. Der Landgemeinde Riesenitz im Kreise Rosenbergr, in der kürzlich eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen worden ist, zur Anschaffung eines Wasserwagens eine Beihilfe in Höhe von 125 Mark gewährt. Ferner sind die Spritzen der Gemeinde Rybno im Kreise Löbau und des Amtes Lindhorst im Kreise Briesen auf Veranlassung der westpreussischen Feuerzsjazietät mit neuen Schläuchen und Zubehörteilen versehen worden. Die entstandenen Kosten in Höhe von 80 Mark hat die Sozietät aus ihren Mitteln bestritten.

(Strafkammer.) In der gestrigen Strafkammerung wurde auch gegen den aus der Strafhaft vorgeführten Bootsmann Karl Bayer aus Thorn verhandelt, der sich wegen Widerstandes und gefährlicher Körperverletzung in der Berufungsinstanz zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 7 zum 8. August vorigen Jahres auf dem neustädtischen Markt in Gemeinschaft mit zwei anderen ruhestörenden Lärm verursacht, jedoch der Polizeiverwaltung sich verweigert. Dabei benahm er sich so ungebührlich, daß der Beamte allein nichts ausrichten konnte und die Hilfe eines Wächters der Wach- und Schließgesellschaft in Anspruch nehmen mußte. Nun folgte der Angeklagte eine Strafe freiwillig, jedoch der Wächter seinem Dienste nachging. Am Ende der Breißeitragte zog der Angeklagte plötzlich gegen den Polizeiverwaltung das Messer. Dieser umklammerte den Angeklagten und rief um Hilfe. Der hinzueilende Obersteiler Lehmann wollte dem Wütenden das Messer entreißen, erhielt aber einen so heftigen Stoß, daß das Messer durch die Manschette in den Arm drang. Schließlich erzwang er dem Angeklagten doch das Messer, wobei er noch einige Verletzungen davontrug, jedoch er sich im Krankenhaus verbinden lassen mußte. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten, der wegen Rohheitsdelikte schon vielfach vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt, da er das Messer nur gegen den Hund des Wächters gezogen haben wollte. Lehmann habe blind in das Messer hineingeführt. Sämtliche Zeugen befanden jedoch, daß der Wächter mit seinem Hunde schon eine Weile fort war, als der Angeklagte das Messer zog. Nach diesen Zeugnisaussagen konnte der Verteidiger Herr Jutzirat Feilchenfeld nur um ein milderes Strafmaß bitten mit dem Hinweis, daß der Angeklagte wohl nicht ganz normal sei, auch schon einmal im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Der Gerichts-

hof jedoch verwarf angeichts der bewiesenen Rohheit und der beträchtlichen Vorstrafen die Berufung.

Mannigfaltiges.

(Ein neues Palais für den Kronprinzen.) Die Frage der Erbauung eines neuen Kronprinzenpalais in Potsdam beschäftigt zurzeit die Hofbehörde. An unterrichteter Potsdamer Stelle wird einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ hierüber folgendes mitgeteilt: Daß das Marmorpalais für den Kronprinzen Hof nicht genügt, steht fest. Seit sich die Unzulänglichkeit dieser Residenz herausgestellt hat, sind die verschiedenen Pläne aufgetaucht. Der erste Plan, das Marmorpalais jetzt, solange der Kronprinz in Langfuhr wohnt, durch Umbau und Anbauten zu erweitern, wurde bald fallen gelassen und darf als erledigt gelten. Dasselbe kann man von der Absicht, daß Schloß Babelsberg für die Kronprinzliche Hofhaltung herzurichten, sagen. Man ist daher an maßgebender Stelle entschlossen, einen Neubau zu errichten. Bisher liegen sechs verschiedene Baupläne vor. Man hofft es möglich zu machen, diesen Plan dem Kaiser noch vor dem Antritt der Korfureise vorzulegen. Es könnte dann schon in kurzer Zeit mit den Vorarbeiten begonnen werden. Es verlautet, daß einige Pläne dem Wunsche des Kronprinzen entsprechen, das Schloßartige vermeiden und mehr dem Stil des englischen Landhauses, den ja auch der Kaiser — wie aus seiner Studienreise durch die englischen Herrenhöfe bekannt ist — liebt, festhalten. Jemande Entscheidung ist aber, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, noch nicht getroffen worden.

(„Medaillen für Biertrinker“) verteilt eine große Bierwirtschaft in Berlin. Wer nach Beendigung der Boobierzeit die meisten Medaillen aufzuweisen hat, soll 100 Mark erhalten. Man braucht kein Abstinenzler zu sein, um diese Art der Reklame verwerflich zu finden.

(Verurteilung eines jugendlichen Missetäters.) Das Jugendgericht in Magdeburg verurteilte am Mittwoch den Schüler Koch, der im Oktober v. Js. den Oberlehrer des Realgymnasiums Jzmer durch Revolverschüsse schwer verletzte und darauf Selbstmord zu verüben suchte,

wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Unterjuchungshaft.

(Im Gerichtssaal erschossen.) Wegen eines Sittlichkeitsvergehens verurteilte das Marinekriegsgericht einem Unteroffizier der Flensburger Garnison zu sechs Wochen einen Tag Gefängnis. Der Verurteilte zog sofort einen Revolver hervor, gab zwei Schüsse in die Luft ab und tötete sich dann durch einen Schuß in die Schläfe.

(Ein Arbeiter in der Notwehr erschossen.) In Hagen (Westfalen) wurde im Stadtteil Delftern Dienstag abend zwischen 8 und 9 Uhr ein Schachmeister von zwei montenegrinischen Arbeitern überfallen. Der Angegriffene schoß in der Notwehr auf die beiden Arbeiter. Einer von ihnen war sofort tot, während der andere lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

(Mord auf offener Landstraße.) Die vier Brüder Haupt aus Weimar, überbelebendete Leute, hänselten in der Nacht zum Mittwoch auf dem Heimwege von Gabelsdorf einen Arbeiter. Der hinzukommende Arbeiter Rümmling, der nach der Ursache des Streites fragte, wurde von den beiden älteren Haupt gepackt und von dem einen mit einem großen Schlagmesser in den Rücken gestochen, jedoch der Tod Rümmlings auf der Stelle eintrat. Die Täter wurden verhaftet.

(Verhaftung eines betrügerischen Rechtsanwalts.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde am Dienstag der 45 Jahre alte Rechtsanwalt und Notar Gerhard Schlaeger von der L. b. b. n. e. Polizei verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Rottbus zugeführt. Wie ermittelt wurde, hat der Verhaftete eine ganze Reihe ihm übergebener Mündergelder sowie Gelder seiner Mandanten unterschlagen und für sich verbraucht. Er war auch Vorsitzender des L. b. b. n. e. Kriegervereins und verwaltete dessen Kasse. Das Vermögen des Vereins im Betrage von über 5000 Mark hat er ebenfalls für sich verwendet. Schlaeger hatte eine umfangreiche Praxis; sein Einkommen bezifferte sich auf 20- bis 30000 Mark pro Jahr. Zu welchen Zwecken der unredliche Rechtsanwalt die veruntreuten Gelder verwendet hat, steht noch nicht fest; in seinem Wohnort lebte er ziemlich bescheiden; er fuhr

jedoch mehrmals in der Woche nach der Reichshauptstadt, angeblich in Geschäften. Schlaeger siedelte erst 1908 nach Lübben über, wo er die Praxis eines verstorbenen Kollegen übernahm. Vorher war er in Berlin ansässig. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte es sich bei den unterschlagenen Summen um nicht viel weniger als 100000 Mk. handeln. Ueber das Vermögen des Verhafteten wird Konkurs verhängt werden.

(Selbstmord eines ungarischen Reichstagsabgeordneten.) Im Budapester Zug erschöß sich am Mittwoch der ungarische Reichstagsabgeordnete und Präsident der ungarischen Adoolatenammer Emerich Szival. Das Motiv der Tat ist unheilbare Krankheit. Wie weiter verlautet, steht der Selbstmord Szivals mit den finanziellen Schwierigkeiten einer kleinen Bankanstalt, der Amortisationsbank, in Verbindung, als deren Präsident er fungierte. Das Aktienkapital dieser Bank beträgt zwei Millionen Kronen. Sie genöß schon seit Jahren keinen besonderen Kredit.

(Räuber) drangen Dienstag Nacht in den Bahnhof von Marcelcave bei Amiens ein und töteten den diensttuenden Signalwärter mit Beilieben. Dann verübten sie einen Einbruchsdiebstahl in das Bureau des Bahnhofsvorstehers.

(Verabugung eines Eisenbahnzuges in Amerika.) Auf der Strecke Mobile—Ohio wurde ein Personenzug durch vier Räuber zum Halten gezwungen. Die Räuber erbrachen den Geldschrank des Zuges und entkamen mit 60000 Dollar.

Zahnaries, die Krankheit von 75% der Bevölkerung. Die hauptsächlichste Zahnkrankheit ist die Karies, die außerordentlich weit verbreitet ist. Untersuchungen in Schulen und Kasernen haben ergeben, daß 75 bis 95% der Bevölkerung zahnlidend sind. Die Karies ist somit eine richtige Volkskrankheit. Der Schaden, den sie anrichtet, besteht aber nicht allein in der Vernichtung der Zähne, sondern auch im Untergraben der Volksgesundheit. Wer trante Zähne hat, kaut nicht oder kaut schlecht. Er verdaut deshalb auch nur mangelhaft. Die Folge ist: das Wohlbefinden leidet. Magen- und Darmstörungen stellen sich ein. Vielen Verabugungsstrankheiten würde durch Gesunderhaltung der Zähne vorgebeugt werden. Zweimaliges tägliches Putzen der Zähne mit Rosmodont-Zahnereme mit aktivem Sauerstoff (TUBE 60 Pfennig) erhält Zähne und Gesundheit. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Probetube gratis durch die Kolberger Anstalten für Exterikultur, Offeebad Kolberg.

In das Handelsregister B ist bei der Firma landwirtschaftliche Vermehrung und Mühle Rheinsberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Rheinsberg, eingetragen worden: Geschäftsführer Aufsiedler Louis Dürro in Rheinsberg ist aus dem Vorstande ausgeschieden, an seine Stelle ist der Gemeindevorsteher und Besitzer Albert Laumer in Rheinsberg zum Geschäftsführer gewählt.

Thorn den 18. März 1912, Königl. Amtsgericht.

Die Herstellung von 7600 qm Pflaster auf den Bahnhöfen der Neubausstraße (Thorn) Moder-Anislaw soll auschl. der Materiallieferung vergeben werden. Herstellungsfrist: 15. 6. 12. Angebote, zu denen die Bedingungenunterlagen gegen kostenfreie Einsendung von 0.50 Mk. in bar abgegeben werden, sind bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch den 10. April 1912, vormittags 11 Uhr, kostenfrei an die Eisenbahnanabteilung in Thorn, Culmer Chaussee 60, 1, einzuliefern. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Königl. Eisenbahnanabteilung.

Die Lieferung von 3400 Tonnen Pflastersteine soll vergeben werden. Lieferungszeit bis 1. 6. 12. Angebote, zu denen die Bedingungenunterlagen gegen kostenfreie Einsendung von 0.50 Mk. in bar abgegeben werden, sind bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch, den 10. April 1912, vormittags 11 Uhr, kostenfrei an die Eisenbahnanabteilung in Thorn, Culmer Chaussee 60, 1, einzuliefern. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Königl. Eisenbahnanabteilung.

Zwangsversteigerung. Am Freitag den 22. März 1912, vormittags 10 Uhr, werde ich in Gollub, Gehrman's Restaurant: 1 Plüschgarnitur, 1 Büfett, 1 Trumeau mit Stufe, 1 Vertikow, 1 Teppich

u. a. m. öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Gollub den 20. März 1912. Moser, Gerichtsvollzieher.

Prachtvollen Silberlachs, das Pfund 1.20 Mk., Bratschellfische, das Pfund 25 Pfg., Schellfische, groß, das Pfund 45 Pfg., Rablian, v. Kopf, das Pfund 30 Pfg., grätenlose, schneeweisse Fischkotelettes, feinste, konservierte Matjesheringe, neue

Maltakarotteln, junge, steirische Mast-Boulets und Mast-Bouletarden empfehlen

B. Dammann & Kordes, Fernsprecher 51.

Obstbäume in benährten Sorten, in Hoch- und Halbstämmen, sowie Buschobst, in frühreagenden Sorten, offeriert W. Koch, Swierzyn, Post Swierzynsko, Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt. Eleg. Plüschsofa, Chaiselongue, runden Tisch, Stagere, Säule u. a. m. A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2.

Butter wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken: Siegerin Palmato Pflanzenbutter

allefeinste, qualitätsreichste und der Molkereibutter am nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie -Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange ausdrücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.

Alleinige Fabrikanten: H. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

In verkaufen Saft neue Möbel billig bis Sonnabend wegen Fortzuges zu verkaufen. Mühlerei, Stellestr. 4, 2.

1 fast neues Plüschsofa mit Aufbaum-1 Umbau, 1 sehr großer Spiegel mit Stufe, Aufbaum, 1 eleganter Schreibtisch (Diplomat) mit Aufsatz, 1 gute, alte Geige, 1 altes Cello, 1 sehr großer Einreihkrant, 3 Tiren, 1 eiserner Geldschrank, 1 Mahagoni-Rommode mit Einlage, 1 großer Spiegel (Mahagoni) mit Einlage, sowie verschiedenes andere gut erhaltene Aufbaum-Gegenstände zu verkaufen bei Naffaniel, Helliggeiststr. 6.

Bullen jeden Alters, von westpreussischen Herdbuchtieren stammend, vert.

Albers, Traupel bei Freystadt Wpr. Nubholz (Mazie) zu verkaufen. Hauser, Lindenstraße 54. Schmiedeeiserne Balkongitter und Freitreppengitter vom Abbruch zu verkaufen. M. Bartel, Waldstr. 43. Baustelle, Verkehrsstraße, Thorn (Wartab) günstig zu verkaufen. Zu erfragen Melienstraße 85.

Eine Registriertasse gegen Kassa oder Warenabnahme ist zu verkaufen. Beuerer Fischer, Culmer Chaussee 62.

Schwere hochtr. Kuh hat zu verkaufen. Karl Finke, Vulkan. Gchte Forderrier, 5 Wochen alt, 1 Hund, 4 Hündinnen. Böse, Neugrabn, St. Thorn Wpr. 2 einsp. Arbeitswagen und 1 gebrauchter Halbvered stehen billig zum Verkauf bei Masuch, Schmiedemeister, am Bahnhof Thorn-Wdort. Wenig gebr. Bücher für ev. Präparanden und Seminar billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“. Fast neues Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, mit auch ohne Pferde-stall, zum 1. 4. zu verm. Sofstr. 8, pl. Zu erfragen Talstraße 42, 1 Et.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung, inklusive Zubehör und Gartenland vom 1. 4. 12 zu vermieten. Culmer Chaussee 88.

Nähe Zentral-Bahnhof Morder Wohnungen zum vermieten vom 1. 4. oder später bei E. Heinrich, Waldauerstr. 12. Gut möbl. Vorderzimmer mit voller Pension, sep. Eing., vom 1. April zu vermieten. Braderstraße 3, 1.

Ruhige, helle 3-Zimmerwohnu. mit Zubehör, Gartenlaube und Gemüse-land sofort zu vermieten. Thorn-Wdort, Wiesenstraße 3a. In unserm Hause, Breißeitstraße 29, ist die

3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, per sofort zu vermieten. S. Schendel & Sandolowsky. Kleine Wohnung vom 1. 4. 12 zu vermieten. Louis Granwald, Neustadt, Markt 12. Schöne Wohnungen, sehr preiswert, 4 und 5 Zimmer mit allem Zubehör und Garten, v. sof. oder 1. 4. 12 zu vermieten. Melienstr. 115. 1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, 1 Treppe, zu vermieten Sandstraße 3, im Badn. 1 Balkon-Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, und 1 kleine Wohnung von gleich zu vermieten Moller, Lindenstr. 46. Näheres Kamulla, Bädermeister, Sunterstraße 7. Ein gut möbl. Wohn- und Schlaf-zimmer per 1. 4. 12 zu vermieten. Gerechtheitsstraße 30, 2. Etage. Ein gut eingerichtete Wohn- und Schlafzimmer für ein auch zwei Herren vom 1. April zu vermieten Schuhmacherstraße 12, 3. 1. Wohnungen: Melienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2. und 3. Stock. Najerensstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock. Melienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400-650 Mark, mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Büchergeloch und Pferde-stall per sofort oder später zu vermieten. Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn 3, Melienstraße 120. 2- und 3-Zimmerwohnung Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten Berallstraße 24/26.

Städtisches Ober-Gymnasium zu Thorn.

Die Aufnahmeprüfung für die unterste (dritte) Klasse findet an folgenden Tagen statt:
Schriftlich am 26. u. 27. März,
mündlich am 28. März.
 Die Meldungen dazu müssen bis zum 23. März bei der Direktion eingereicht sein. Mitzubringen sind: Taufschein, Wieder-Taufschein, letztes Schulzeugnis und eine amtliche Bescheinigung des Vorklasslehrers, daß die Anwärterin die körperliche Fähigkeit besitzt, allen nach dem Unterrichtsplane an sie heran tretenden Anprüfungen zu genügen.
 Die nach B 15 der Bestimmungen zum Eintritt in ein Ober-Gymnasium Berechtigten haben nur die angegebenen Zeugnisse einzubringen, eine Prüfung wird mit ihnen nicht abgehalten.

Der Direktor Dr. Maydorn.

Kgl. evangel. Lehrerseminar.

Zu die evangel. Seminarische können zu Ostern d. J. wieder eine Anzahl evangel. Schulförder (Knaben und Mädchen) aufgenommen werden. Die Anmeldungen der Kinder, sowohl der jetzt erst schulpflichtig werdenden, als auch der schon eine höhere Klasse besuchenden, werden am

28. und 29. März

im Seminar-Gebäude, Zimmer 133, in den Vormittagsstunden von dem Ordinarius der Seminarische entgegen genommen.

Der königl. Seminardirektor.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir vor dem Hause Kirchhoffstraße 75 gebrauchte Möbel, darunter

- 1 Bettgestell mit Matratze,
 - 1 Kommode, 1 Kleiderständer,
 - 1 Küchenschrank usw.
- öffentlich meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 19. März 1912.

Die Armenverwaltung.

Dienstag den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

werden auf dem Anstaltungsgute Glaten bei Unislaw: **6 überzählige Arbeitspferde** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft. Bedingungen im Termin.

Die staatl. Gutsverwaltung.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 16. und 17. April d. J. stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 40 und 20 Mark, auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Mutterhaus vom roten Kreuz zu Gnesen.

Krankenhaus und staatlich anerkannte Krankenpflegehochschule, nimmt auf

Sungfrauen u. Witwen

zur Ausbildung als Schwestern für Krankenpflege, Gemeinde-, Kleinkinder-, Haushalt-, Bureau-, Apotheke, Kindergärten.

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung. Näheres durch

Grau Oberin

Mehrfach prämiert.
 Künstlerische erstkl. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Hochkünstlerische Photo-Gravüren, einfarbig und coloriert, als Wandschmuck von bleibendem Wert. Bitte m. Schaufenster z. beachten.
Carl Bonath, Thorn
 Photograph. Atelier Gerechtigkeitsstr. 2 Fernruf 536. Bei größeren Aufträgen auch Teilzahlungen.
Filialen: Mollensstr. 89, part., Schiessplatz Thorn, Ostsee, Swinemünde.

Gutsgärtnerei

Wiesenburg bei Thorn

Lebensbäume mit Ballen; Mahonien; frühtragendes, vorzüglich bemurzeltes Buschobst, in dankbaren Sorten, Äpfel wie Birnen;

Kalif. Thorn, 3jähr. versch., 160 bis 240 cm hoch, p. 100 Stück 5 Mt.; 2jähr. Notedchen-Säml. mit lang. Wurzel 6 Mark per 100 Stück; Afzeln-Säml. anverkauft.

Badewanne u. Badesofen

zu verkaufen. **Wollenberg, Neufußt. Markt 16.**

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 1. bis 3., 9. bis 16. und 24. bis 30. 4. d. J. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten. Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Feis, „Winrich von Anprobe“ und „Ulrich von Jungingen“ sowie den 2 südlichen Beobachtungstürmen weißlich sichtbare Signalfarbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt. Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschließen nur den mit Erlaubnistkarten versehenen Zivilpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bezw. von der Kommandantur und dem Amtsvorstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandelnde werden bestraft. Das Besondere an der gesamten verhöferten Munition, den Sprengstücken usw. ist der Firma Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf., Thorn, verpackt, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt. Das Sammeln von verhöferten Munition, Sprengstücken usw. ist nur den mit Erlaubnistkarten dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird nach § 291 R.-Str.-G.-B. bestraft.

Zünder mit Zündladungen, blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengstücke mit Resten von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungskörpern, geladene Mündlungsbüchsen, lose oder im Geschloßkopf liegend, einzelne Zündladungen, Zündladungskörper und Sprengkapseln dürfen unter keinen Umständen veräußert werden, auch dann nicht, wenn der Zünder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Zünder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle fernmündlich zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.
 Kommandantur des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

Verdingung von Strombaustoffen.

Die Lieferung der nachbezeichneten Strombaustoffe soll unter Bezugnahme auf die Bedingungen für die Verdingung um Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen vorherige postfreie Einsendung von 1,00 Mt. (nicht in Briefmarken) vom Wasserbauamt Thorn, Brombergerstraße 22, bezogen werden, auch liegen dieselben im Dienstzimmer des Wasserbauamtes während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebotsformulare werden daselbst unentgeltlich abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Strombaustoffen“ an den Unterzeichneten postfrei bis spätestens zum Eröffnungstermin einzureichen.

Der Eröffnungstermin wird auf **Dienstag den 26. März d. J., vormittags 11 Uhr,** im Restaurant Tivoli zu Thorn, Brombergerstraße, anberaumt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Vertragsverpflichtung bis 20. September 1912 für den Eisenbahn bis 20. Mai 1912.

Stromstärke	Wald-fachchinen obm	Pfähle		Pflaster steine obm	Eisenbraht		
		Pflaster Tld.	Buhen Tld.		N. 31 kg	N. 18 kg	N. 12 kg
Von der russischen Grenze bis Gurske, km 0-28	25 000	16	200	750	9 000	2 000	9 000
Von Gurske bis Jordan, km 28-56	35 000	16	300	750			
Zusammen	60 000	32	500	1 500	9 000	2 000	9 000

Thorn den 1. März 1912.
Der Vorstand des Wasserbauamtes.

Sophie Meyza, Zahn-Atelier.
 Altstadt, Markt 11, 2.

Hansa Puddingpulver



liefert auf einfachste und billigste Weise einen Pudding von so tadelloser Güte und Nährkraft, wie man ihn nach der alten kostspieligen Methode nicht besser herstellen kann. Jeder Versuch überzeugt. Man fordere aber ausdrücklich **Marke Hansa — die Vertrauensmarke.**

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter

MARGARINE

Holl. Mang. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Bund der Landwirte.

Haupt-Versammlung
 am Sonnabend den 23. März, nachm. 5 Uhr, in Goflershausen im Hotel „Deutscher Kaiser“.

Provincial-Vorsitzender, Kammerherr von Oldenburg-Januschau wird über:
„Die politische Lage“ sprechen.

Hierzu sind unsere Mitglieder sowie Freunde unserer Sache aus allen Erwerbs- und Berufsständen höflich eingeladen.

Der Bundesvorstand.
 J. A. von der Leyen-Niedeck, Wahlkreis-Vorsitzender.

Die unterzeichneten Innungsmeister Thorns empfehlen sich zur Anfertigung eleganter

Herren-Garderoben
 nach Maass für Zivil und Uniformen, auch **engl. Damen-Kostüme.**

Anfertigung nach neuesten Moden unter Garantie guten Sitzens. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen. Auf Wunsch werden Anzüge binnen 36 Stunden angefertigt.

Prompte und reelle Bedienung.

- F. Brühn, Mauerstr. 32.
- J. Jankowski, Araberstr. 5.
- Kowalkowski, Heiligegeiststr.
- St. Kowalski, Coppernikusstr. 11
- B. Gapszak, Culmerstr. 26.
- C. Manthey, Araberstr. 9.
- Joh. Pentlinowski, Copp.-Str. 41.
- W. Olszewki, Bäckerstr. 11.
- M. Rózynski, Strolandstr. 19.
- Smerlewski, Klosterstr. 11, 3.
- B. Uzarowicz, Heiligegeiststr. 15.
- J. Tilsner, Brückenstr. 26.
- Fr. Zielinski, Mellienstr. 112.

23. Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 3. und 4. April 1912, 6029 Gewinne im Gesamtwerte von 10 000 Mt. Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mt. Lose à 1 Mt., 11 Lose für 10 Mt., sind zu haben bei **Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,** Thorn, Katharinenstraße 4.

Teer-, Carbolinum-, Oel-Barrels

kauft jeden Posten und erbittet Anstellung **Graudenzer Dachpappenfabrik, Graudenz.**

Stellenangebote

Slavierpieler gesucht für Kino, nahe Thorn, Ang. u. „Kino“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einen tüchtigen **Uniform- und Zivilt Schneider** für dauernde Beschäftigung stellt sich ein **F. Zielinski, Schneidermeister,** Thorn 8, Mellienstraße 112.

Ein **Arbeiter** für leichte Beschäftigung, dem es gelegen ist, eine dauernde Stelle zu bekommen, kann sich melden zwischen 12-1 Uhr mittags **Brüdenstraße 18, part.**

Schrling, Sohn achtbaren Eltern, sucht **Patzke, Friseur,** Thorn 8, Mellienstraße 59.

Stempelerlehrlinge 1. April ein **Carl Meinas, Coppernikusstr. 26.** Einen unterhaltbaren, tüchtigen

Rutscher,

guter Pferdepfleger, stellen per 1. April ein **Born & Schütze.** **Aufwartemädchen** zum 1. April gesucht. **Mellienstr. 117, 2, links.**

Rutscher

bei freier Wohnung, Licht und Heizung per 1. 4. g e s u c h t. **Sultan & Co., Breitstraße 24.**

Einen ordentlichen **Paufburschen** sucht **Richard Sellner, Tapetenhandlung.**

40-50 Arbeiter können sich melden 22. 3. 12, früh 5.40. **Kaiserhof Schießplatz, Steinverw. u. Baugesellschaft.**

Jüngere Kontoristin findet in einem Engros-Hause dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **K. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Tüchtige **Verkäuferin,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für mein Detailgeschäft findet zum 1. Mai Stellung. **J. M. Wendisch Nachf.,** Seifenfabrik, Altstadt, Markt 33.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht. **Datow, Altstadt, Markt 13.**

Geübte Schneiderin für gleichzeitige Kinderanzüge sofort g e s u c h t. **Josef Grzebinasch,** Su che zum 1. 4. eine

Rasiererin. **A. Schinauer, Schuhmacherstraße.**

Empfehle Mädchen für alles, die etwas kochen können. **Su che** Wirtin, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen und Kinderfrau bei hohem Gehalt. **Anna Nowak, gewerksmäßige Stellenvermittlerin,** Thorn, Schillerstr. 30.

Empfehle perfekte Stubenmädchen für Güter sowie junge Mädchen. **Su che** Wirtin, Stützen, Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen, sowie Bäckerfräulein. **Wamsell u. Kinder-mädchen Emma Totzke, verehe ichte Nitschmann, gewerksmäßige Stellenvermittlerin,** Thorn, Bäderstraße 29.

Aufwärterin verlanat. **Brüdenstraße 18, 2 Tr.**

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer nebst Sabinett, auf Wunsch Büchergelag, zu vermieten **Strobandstraße 12, 2. Aden.**



Müller's Lichtspiele, Neufußt. Markt. Jeden Mittwoch und Sonnabend: **Neuer Spielplan.**

Die von Herrn **Dr. Steinborn** bisher innegehabte

Wohnung,

Baderstraße 23, 1. Etage, ist per 1. April d. J. zu vermieten. **S. Schendel & Sandelowsky.**

M. Zim. sof. billig z. verm. Bäderstr. 6, 2. **Al., freundl. Hofwohnung** vom 1. 4. zu vermieten.

Strobandstraße 20. In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine **Barriere-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres zu erfragen da selb. beim Portier. **Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,** Schloßstraße 7.

Wohnungen.

Schulte, 15, 2. Etage, 8 Zimmer, Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall u. Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten. **G. Soppart, Fischerstr. 59.**

Drei-Zimmer-Wohnung m. Zub. z. 1. 4. 3. verm. **Unislawstr. 4.**

Gut heizb. Wohnungen, 4 Zimmer und 5 Zimmer, mit Gasheizrichtung, Balkon und Zubehör, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebriek, Brombergerstraße 41.**

Möbl. Zimmer von sof. z. vermieten. **Hohestraße 7, 1. Et.**

Eine 4-Sim.-Wohnung (Gas elektr. Licht) verkehrshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

Wohnungen:

Gerechtigkeitsstr. 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, **Mellienstraße 60, 3 Et., 5 Zimmer,** **Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer,** **Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,** sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badefußb., Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59. **Schöne Wohnungen** sehr preiswert, 4 und 5 Zimmer mit allem Zubehör und Garten, sofort oder 1. April zu vermieten. **Mellienstraße 115.**

Ein Zimmer mit Hochgelegent zu vermieten. **Graudenzerstraße 112.**

Befragungshalber **1 Wohnung,** bisher von Offizier bewohnt, 3 Zimmer, 2 Balkons, Küche, Badezimmer und Zubehör, Mädchenkammer, Boden und Keller, sehr billig zu vermieten **Culmer Chaussee 36, 1.** Zu erfragen im Laden.

Eine Balkonwohnung 4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil, von sofort oder 1. 4. zu vermieten. **Culmer Chaussee 120.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Nebengetaf., Coppernikusstr. 8, 2, vom 1. 4. z. vermieten. **Raphael Wolff, Seglerstr. 25.**

Wohnung von Stube, g. Küche und Zubehör v. 1. 4. zu vermieten. **Hoffstraße 17.**

Zwei Zimmer, in der ersten Etage, auch zu Geschäftszwecken geeignet, vom 1. 4. zu vermieten. **Seglerstraße 28.**

Balkon-Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten. **Culmer Chaussee 120.**

Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres **Friedrichstr. 14, 3 Tr., r.**

Geschäftsfeller

bisher für Korbwaren benutzt, hell und trocken, auch als **Lagerteller** geeignet, ist vom 1. 4. zu vermieten. **Herm. Lichtenfeld, Ellabethstr., Ede Strobandstraße.**

Pferdestall massiv, neu eingerichtet, zu vermieten. **Culmerstraße 28.**

Vizepräsident Dove teilt mit, daß zum Reichsgesundheitsamt noch 18 Redner gemeldet sind.

Hg. Leube (fortf.) begründet eine Resolution, nach der die bei der Einfuhr von ausländischem Speck und Schinken im Reichsfleischgesetz vorgesehenen Ausnahmen von der 4 Kilo-Gewichtsgrenze auch auf selbständige leicht zu untersuchende Organe (Leber und Zügel) ausgedehnt werden sollen. Durch die Tuberkulinimpfung von dänischem Vieh ist das deutsche Volk vergiftet worden.

Präsident des Reichsgesundheitsamts B. u. m.: Daß durch die Tuberkulinimpfung irgend eine schädliche Beschaffenheit des Fleisches des so empfundenen Viehes herbeigeführt ist, läßt sich schlechterdings nicht nachweisen.

Hg. Richter (Str.): Wie steht es mit einem Obdtweingeseß? Der ausländische Wein sollte durch Weinfontrolle einer Probe unterzogen werden.

Ein Kommissar: Die Einfuhrkontrolle soll verschärft werden.

Hg. Dr. B. u. d. (fortf.): Wir fordern gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses der in der Krankenpflege beschäftigten Personen. Hier sind die Anforderungen maßlos gestiegen und es muß durchaus dafür gesorgt werden, daß das Krankenpflegepersonal seinen Beruf mit Lust und Liebe erfüllt.

Ministerialdirektor Dr. Casper: Wir haben Material gesammelt, das jetzt im einzelnen bearbeitet wird. Dann wird auch zu entscheiden sein, ob eine reichsgesetzliche Regelung notwendig ist.

Hg. Schwarz-Schweinfurt (Str.): Die zugunsten des Weinbaues gedrückten Wünsche unterstützen ich gern. Über die Krankenpflege haben die christlichen Verbände bereits ein stattliches Material gesammelt. Die Bemessung der Arbeits- und Mindestlohnzeit scheint die dringlichste Seite der Frage zu sein.

Sämtliche Resolutionen und damit das Kapitel Gesundheitsamt werden angenommen. Donnerstag: Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Die neue Denkschrift der Ansiedelungskommission.

Die Denkschrift der Ansiedelungskommission für 1911, die die Unterabteilung des Königs erhalten hat, geht jetzt den Abgeordneten zu. Aus ihrem Inhalt ist folgendes hervorzuheben:

Von der Ansiedelungskommission wurden im Laufe des Jahres 1911 1 Herrschaft, 4 Rittergüter, 12 sonstige Güter, sowie 15 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 8938 Hektar für den Kaufpreis von 12 472 667 Mark erworben. Von dieser Fläche entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder 1819, auf den Regierungsbezirk Posen 3338 und auf den Bromberger Bezirk 3398 Hektar. Von den genannten Gütern waren zwei Güter und sechs Bauernwirtschaften mit einer Fläche von 1202 Hektar vorher in polnischem Besitze; der Rest war in deutscher Hand. Im ganzen wurden überhaupt bis Schluß des Jahres 1911: 394 398 Hektar (Güter 366 667 Hektar, dauerliche Besitzungen 27 731 Hektar) für einen Kaufpreis von rund 379,24 Millionen Mark erworben. Der durchschnittliche Kaufpreis für die im Jahre 1911 angekauften Güter beträgt 1354 Mark pro Hektar, für die Grundstücke 1860 Mk. pro Hektar, jedoch sich der Durchschnittspreis beim Gesamtkauf auf 1395 Mark pro Hektar stellt. Was die Besitzstandssetzung anbetrifft, so sind in Westpreußen und Posen im Jahre 1911 von der deutschen Bauernbank in Danzig und der deutschen Mittelstandsbank in Posen 1616 Güter und hauerliche Grundstücke mit 58 062 Hektar im Besitze gefestigt worden. Unter Hinzurechnung der Ergebnisse aus den Vorjahren beträgt die Zahl der gefestigten Besitzungen 5951 und die gefestigte Fläche 176 819 Hektar. Zur Durchführung dieser Besitzfestigungen sind aus dem Ansiedelungsfonds 72 526 914 Mark an Rentengegenwerten hergegeben worden. Bezüglich des Ansiedelungsgeschäftes (3. Abschnitt) ist zu bemerken, daß im Jahre 1911

1826 Verträge über Anpflanzstellen, davon 1443 rechtswirksam, geschlossen worden sind. Es konnten also 1443 Anpflanzstellen angelegt werden. Die Gesamtfläche der im Jahre 1911 vergebenen Renten- und Pachtstellen beträgt 18 066 Hektar, die Durchschnittsgröße der Stellen 11,79 Hektar. Im ganzen sind bis Ende 1911 19 788 Anpflanzstellen angelegt worden, die mit ihren Familien 118 728 Köpfe zählen. Die im letzten Jahre angelegten Anpflanzstellen verteilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Westpreußen 148, Posen 203, Ostpreußen 8, Brandenburg 31, Pommern 63, Schlesien 32, Sachsen 116, Hannover 64, Schleswig-Holstein 2, Westfalen 142, Hessen-Nassau 53, Rheinprovinz 5, übriges Deutschland 139, außerdeutsche Staaten 437. Von allen bisher angelegten Anpflanzstellen stammen aus dem Ansiedelungsgebiet (Westpreußen, Posen) 4842, aus dem übrigen Deutschland 9738 und aus dem Auslande 4990, wobei zu bemerken ist, daß letztere Zahl meist deutsche Einwanderer aus Ausland in sich bezieht. Bemerkenswert ist, daß das Ansiedelungsergebnis des vorigen Jahres 1911 etwa der Gründung von 43 Dörfern mit je 400 Hektar Stellenland gleichkommt. Die seit dem Bestehen der Ansiedelungskommission zu Anpflanzrecht vergebene Fläche beträgt 283 315 Hektar oder 49,93 Quadratkilometer. Auf den Ansiedelungsgütern waren Ende 1911 263 ledige deutsche Arbeiter und Handwerker und 1188 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien, im ganzen 6479 Köpfe, eingestellt. Außerdem haben in den Ansiedelungsgemeinden etwa 1490 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien und 6950 ledige Arbeiter und Arbeiterinnen (zusammen etwa 16 000 Personen) ihren dauernden Wohnsitz. Die gesamte deutsche Bevölkerung der Ansiedelungsgemeinden und Ansiedelungsgüter ist auf 141 200 Personen zu schätzen. Zur Förderung der Ansiedelung selbständiger deutscher Arbeiter in Westpreußen und Posen hat die Ansiedelungskommission im Jahre 1911 153 000 Mark Prämien ausbezahlt. Über den Stand der Meliorationen gibt die Denkschrift im wesentlichen folgende Daten: Drainagen wurden ausgeführt auf 319 Gütern mit einer Fläche von 163 430 Hektar im Umfange von etwa 52 819 Hektar mit einem Kostenaufwande von 9 172 622 Mark. Im ganzen wurden bis Ende 1911 4642 Hektar Moor- und Sumpfböden und 375 Hektar Wiesmeliorationen mit einem Kostenaufwande von 2 411 200 Mark angelegt. Auf 17 eigenen Ziegeleien der Ansiedelungskommission wurden im Jahre 1911 für die Ansiedler 12 593 000 Mauer- und Dachziegel hergestellt. Fremde Ziegeleien lieferten 56 759 190 Steine und 978 000 Drainröhren. Im Jahre 1911 wurden in Ansiedlerhausgärten 22 107 Obst- und 2528 Nutzbäume und an Wägen, öffentlichen Plätzen usw. 13 860 Obst- und 6482 Wildbäume gepflanzt. Außerdem wurden 75 Muttergärten mit 3651 Obstbäumen angelegt. Die Ansiedler zahlten für den Obstbaum bei Hausgärten 80 Pfennig, bei Muttergärten 1 Mark.

Wanderausstellung des Königl. Kunstgewerbemuseums.

Wir sehen heute die Führung durch die ausgestellten Werte der Goldschmiedekunst fort. Die Funde von Petroassa aus der Völkerwanderungszeit zeigen nicht alle das gleiche künstlerische Vermögen. Die Goldschale (Nr. 13) trägt in der Mitte eine sitzende Frauengestalt, die einen Becher hält. Auf dem Rande sind 16 antike Göttergestalten dargestellt. Diese machen in der Anordnung und Ausföhrung einen ziemlich rohen Eindruck. Ein prächtiges Aussehen hat die andere Goldschale aus Petroassa (Nr. 14), das noch stärker gewesen sein muß, als die Füllungen aus farbigen Steinen und Gläsern erhalten waren. Ein reizvolles Motiv bilden die antik gefalteten Kräfte, auf die von der Wandung her Panther sich hinaufstrecken. Von dem Funde von Groß St. Miklos, der häufig als Schatz des Attila angesprochen worden ist, stammen die drei Flaschen Nr. 15-17. Besonders schön wirkt die Goldflasche Nr. 15 durch die ornamentale Behandlung. Wie trefflich fällt z. B. der Adler mit dem Ganymed daß Rundfeld auf der Breitseite der Flasche aus! Ein Prachtstück byzantinischer Arbeit ist die silbervergoldete Abendmahlschüssel

(Katalog Nr. 18). Die Darstellung im Spiegel der Schlüssel — Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes — entspricht dem Zwecke der Schüssel, auf dem durch folgende herumlaufende Inschrift in griechischer Sprache hingewiesen wird:

Labete phagete touto esti to soma mou to hyper hymon klonenon eis'aphesin harmation (nehmet hin, esst, dieses ist der Leib, der für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden).

Ein vollständigeres Bild erhalten wir durch die Ausföhrung von romanischen Kunstgewerbe. Wir kommen damit zu einem Stil, der unserer Anschauung näher liegt als die vorangegangenen Stile; in doch die romantische Kunst bis in die Nähe unserer Provinz vorgebrungen. Wir erinnern nur an die Marienkirche in Hohenalza, an die Kirche in Kreiswürz und an die bekannten Bronzefiguren in Gnesen mit den Darstellungen aus dem Leben des heiligen Adalbert. In die Bernwardwerkstätte führt uns ein silbergeöffener Altarleuchter, der in zwei Exemplaren im Grabe Bernwards 1194 gefunden wurde. Die Leuchter bestehen aus 97,23 Prozent Silber und etwas Eisen oder Kupfer.

Daß Bernward bei diesen Stücken zuerst den Versuch machte, Silberguß durch Zulaß von anderen Metallen zu härten, belegt folgende Inschrift:

Bernwardvs. presvl. candelabrum hoc. (am Oberteil) pvervm. svvm. avro. non. agens. et. tamen. ot. certis. conslare. iyeabat. (am Fuße) = Bernward, der Bischof, ließ diesen Leuchter durch seinen Knaben im ersten Anflühen dieser Kunst nicht aus Gold, nicht aus Silber und dennoch, wie du siehst, gleichen. In der sinnverwirrenden Fülle der Dekoration findet man sich nur durch eingehende Betrachtung zurecht. Dem Symbol der Finsternis ist der Platz auf dem Unterlage des Leuchters angewiesen: drei Rabolde reiten auf Drachen.

Auf Löwen, dem Symbol der Stärke, steigt der Schast in die Höhe, ein mit Weinranken beaufierter Stamm, (Symbol Christi), auf dem Menschen in die Höhe klettern, Beeren (das ist Christi Wehren) pflüchtend. Die Vögel darüber sollen die Luft veranschaulichen und die Engel ganz oben den Himmel. Nach einem antiken Motiv klettern Panther über den Vorkeller (in dem Werke „Die Kunstschmied der Provinz Hannover“ S. 11, Seite 259/60 als Eidechsen gedeutet) und schauen nach dem Lichte. Aus derselben Werkstatt ist auch die silbergeöffene Krumme eines Bischofsstabes hervorgegangen (Nr. 20). Die figürlichen Darstellungen Adam und Eva, Gott Vater und Adam, zeigen die für die romanische Kunst charakteristischen Mißverhältnisse in der Körperbildung, die wir auch an dem Bernwardleuchter wahrnehmen können. Man vergleiche einmal die Figuren auf der danebenstehenden byzantinischen Abendmahlschüssel, die eine weit geschicktere Behandlung des menschlichen Körpers aufweist.

Das Scheibenkreuz (Nr. 21), das als Reliquienkreuz gedeutet hat, gibt ein deutliches Beispiel für die dem romanischen Stil eigentümliche Bandornamentik. Der Abendmahlskelch (Nr. 24) ist ein typisches Beispiel eines romanischen Kelches. Die halbfigürliche Form der Kuppe, der fugeförmige Ansatz und der scheibenförmige Fuß sind ebenso bezeichnend für romanische Art wie der in sich beruhende, gedrungene Aufbau des Ganzen, der sich in diesem kleinen Gefäße ebenso deutlich ausdrückt, wie etwa in dem Bauglied der romanischen Kirche.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgeschichtlicher Zeit vor.

— u.

Mannigfaltiges.

(Die ersten Liebigkier) sind Dienstag in der Berliner Zentralmarkthalle eingetroffen. Die von den städtischen Verkaufsvormittlern für diese Delikatesse erzielten Preise belaufen sich auf 2,60 Mark für das Stück. Erst wenn die Witterung wärmer wird und die Zufuhr größer, dürfte der Preis niedriger werden.

(Von einem schweren Unwetter) ist in den letzten 48 Stunden die Mittel-

meerküste, namentlich die französische Riviera, heimgesucht worden. Ein wolkenbruchartiger Regen richtete große Verwüstungen an.

(Perlen und.) Frau Harris, eine Dame der besten Gesellschaft in Washington, fand beim Öffnen einer Auster in einem Lokal 14 kostbare Perlen.

Humoristisches.

(Individuelle Anschauung.) Professor (bei der Prüfung zu einem Studenten): „Was ist eine Quiltung?“ — Studentus: „Eine Karität.“ (Die ehrlichen Gäste.) „Sehen Sie mal, Herr Wirt, was ich hier finde! Dieser Schirm ist mit mir vorigen Jahre, als er neu war, bei Ihnen abgehoben, — jetzt steht er durchlöchert, zerissen und mit abgebrochenem Griff an derselben Stelle!“ — „Hab' ich Ihnen nicht gesagt: bei mir verkehren nur ehrliche Leute!“

(Auch ein Zeichen der Zeit.) „Aus unserer Theatervorstellung wird also nichts?“ — Weiber nicht. Keine unserer jungen Damen fühlt sich imstande, die Titelrolle zu übernehmen.“ — „Es sind wohl schwere Seelenkämpfe darzustellen?“ — „Nein — aber einen Eierkuchen muß die Heldin auf der Bühne backen.“

Wechselverkehr bei Thoru.

Angekommen: Dampfer „Bromberg“, Kapt. Rosenauer, mit 600 Dampfer „Thoru“, Kapt. Witt, mit 300 Ztr. Güter, beide von Danzig, sowie die Röhne der Schiffer R. Bromm mit 210, B. Scholla mit 4700, J. Kolaszanski mit 5200, W. Mielke mit 2350, B. Wolostski mit 4000, C. Wulstowski mit 4800 Ztr. Röhne, sämtlich von Warschau; außerdem die Röhne der Schiffer B. Gaga mit 5113, B. Schlatowski mit 5200 Ztr. Getreide, beide von Ploetz nach Danzig.

Standesamt Thoru.

Vom 10. bis einschl. 16. März 1912 sind gemeldet: Geburten: 1. unehel. Sohn. 2. Bischofsmelch und Zehmelmer-Spirant im Inf.-Regt. 21 Paul Brendert, S. 3. Tischler Otto Schmidt, S. 4. unehel. Tochter. 5. Arbeiter Franz Szentowski, S. 6. und 7. Maurergehülfe Stephan Gerdziemski, 2 Töchter (Zwillings). 8. Sergeant im Pion.-Batt. 17 August Fothle, S. 9. Bauarbeiter Viktor Mirek, S. 10. Mäbelschleifer Adolfs Dombrowski, S. 11. Holzschleifer Wilhelm Ludewig, S. 12. Trompeter und Vizewachmeister im Inf.-Regt. 4 Hermann Reinhold, S. 13. unehel. Tochter. 14. Schlossergehülfe Bernhard Tornow, S. 15. Arbeiter Franz Miliemewicz, S. 16. Buch- und Musikalienhändler Kurt Steiner, S. 17. Amtsrichter Franz Bilzer, S. Aufgebote: 1. Maschinenschlosser bei der Eisenbahn Lucian Frommont und Franziska Dwczynski, 2. Malergehülfe Willy Bremer-Berlin und Elise Grünberger, 3. Sergeant und Hobolst im Inf.-Regt. 176 Georg Schulz und Hedwig Weich-Brandenburg, 4. Musiker Theodor Bernik und Ida Baering, beide Graudenz, 5. Bureaubote Friedrich Krüger und Marie Gehrke, beide Badgory, 6. Former Emil Krebs-Bangrich-Kolonie und Johanna Krüger-Elbing, 7. Ackernecht Karl Reinicke und Alara Tobias, beide Kremmenen, 8. Arbeiter Adolf Casper-Weissenau und Emma Köhne-Grina, S. Kuttcher Albert Grien und Meta Dittmer, beide Hamburg, 10. Arbeiter Michael Ritter-Kriestohl und Helene Dmaller-Inzham, 11. Gastwirt Ernst Jozel und Hedwig Konrad-Stemken, 12. Maurer Paul Boigt-Neuendorf und Emma Schuhmann-Brandenburg, 13. Postbote Friedrich Süde und Erna Lippert, beide Hamburg, 14. Arbeiter Wilhelm Nörnbach-Kühnsfelde und Helene Probst-Arsowalde, 15. Eisenbahnschaffner Paul Hubert-Eppendorf und Maria Mielsch-Gelbitz, 16. Fabrikarbeiter Franz Jaworski-Gemey und Maria Bialinski, 17. Ingenieur Erich Hoppenrath-Königsberg i. Pr. und Grethe Bente, 18. Bauunternehmer Peter Ober-Briesen und Anna Bieh, 19. Arbeiter Max Elsholz und Emma Neumann, beide Reinickendorf, 20. Former Reinhold Haase-Stop und Minna Rege-Beddin. Eheschließungen: 1. Lehrer Hugo Gill mit Witwe Anna Ploetz, geb. Kadach, 2. Kaufmann Benno Gledowski mit Flora Bille. Sterbefälle: 1. Bierverleger Adolfs Dombrowski, 48 J., 2. Luise Brichte, 10 Mon., 3. Musiker der 10. Komp. Inf.-Regts. 61 Edge Lapsen, 22 J., 4. Zimmerpolier-Benno Antonie Lorenz, geb. Muszynski, 76 J., 5. Hospitalistin Marie Selbig, 72 J., 6. Weibergewirtin Wilhelmine Koloff, geb. Becker, 80 J., 7. Fleischermeisterin Emilie Oppermann, geb. Heypper, 87 J., 8. Anna Mielzimek, 16 J., 9. Arbeiter Robert Kowalski, 33 J., 10. Tischler Robert Meferati, 26 J., 11. Schneiderin Elise Hahn, 53 J., 12. Zimmergehilfe Gustav Stenzel, 54 J., 13. Stephanija Kufch, 29, Mon.

Mit Ravon-Seife gewaschen

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Ravon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes Waschmittel gewaschen werden kann. Die einfachen Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, aber was er-



staunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wollschachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Ravon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfäulen oder Verbleichen eintritt. Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen.

Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden. Ein Stück Ravon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.) — Wer mit Ravon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, unser **Kämmereigut Schönwalde**, rund 300 Morgen groß, darunter etwa 10 Morgen Wiese und ferner damit verbunden die gesamten der Stadt gehörenden Hütungs-Einrichtungen zwischen der Culmsee'er Chaussee und der Thorn-Marlenburger Eisenbahn vom 1. April 1912 bis zum 30. Juni 1924 zu verpachten.

Die Ausschreibungs- und Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 2,50 Mk. von dort abschriftlich (ohne Karte) bezogen werden.

Unser Dezernent, Herr Stadtrat Ackermann, wird jede weitere gewünschte Auskunft, auch wegen etwaiger Besichtigung des Gutes, erteilen. Verschlossene Angebote sind bis **Mittwoch den 27. März 1912**, mittags 12 Uhr,

durch entsprechende Aufschrift kenntlich gemacht, an uns einzureichen. Thorn den 18. März 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Erweiterungsbau des Kinderheims hierseits erforderlichen Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **Mittwoch den 27. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt anberaumt.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von je 1,50 Mk. bezogen werden. Thorn den 16. März 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben vom 1. April d. Js. ab 1 Bizefeldweber und 1 Unteroffizier dauernd unterzubringen.

An Entschädigung wird gezahlt: im Winter und Sommer für das Bizefeldweber-Quartier 13 Mk., für das Unteroffizier-Quartier 9 Mk. Verpflegung ist nicht zu gewähren. Hauselgentümer oder Einwohner, die passende Räume zur Verfügung haben, können sich in unserem Gewerksamt — Rathaus Zimmer 19 — melden. Thorn den 18. März 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an öffentliche Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungestimmt, spätestens aber bis zum 1. April d. Js. einzureichen. Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden. Thorn den 1. März 1912.

Der Magistrat.

Toilette-Seifen und Parfümerien

Flaggen-Seife 1 Stück 20 Pf., 3 Stück 55 Pf. medizinische Seifen flüssige Teerseife — zur Haarwäsche — Kamillen-, Ei- und Teer-Shampoo sowie sämtliche Toilette-Artikel empfehlen

Anders & Co.,

Gerberstr. 33/35.

Zement, Kalk, Gips,

Mörtel, mit Maschine hergestellt, Steinzeugröhren und Krippenschalen, Rohr- und Ziegel-Drahtgewebe, Dachsteine, Dachpappen und Leer, Torfmull für Zwischenwände und als Streumittel, sowie

sämtl. Baumaterialien bei promptester Lieferung empfiehlt

M. Bartel,

Waldstraße 43.

Hundeluchen,

1 Pfund 20 Pf., empfiehlt

Paul Weber, Drogerie,

20 Culmestraße 20.

Grosse Gardinen-Ausstellung.

Für den bevorstehenden Umzug und zur Ergänzung im Haushalt empfehle ich mein grosses und bestens sortiertes Lager jeglicher Art

Gardinen

von einfachster bis elegantester Ausführung. Inbezug auf Geschmack, Gediegenheit der Qualitäten sowie Preiswürdigkeit, hat sich meine Firma in immer steigendem Umfange den Ruf für massgebend und unübertroffen erworben. Ohne jeden Kaufzwang bitte ich daher ergebenst, bei Bedarf erst mein Lager zu besichtigen.

Hedwig Strellnauer, Inh.: Julius Leyser.

Bitte meine Auslagen zu beachten.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

W. Spindler,

Färberei und chem. Waschanstalt.

Annahmen in Thorn

bei

A. Böhm, Brückenstrasse,

Frl. Monts, Mellienstr. 95,

Telephon 397.

Pharusplan von Thorn

und Umgebung

im Massstab von 1 : 600 000 mit vergrössertem Plan der Innenstadt auf der Rückseite ist erschienen und zum Preise von 75 Pf. zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.



John's Volldampf-Waschmaschinen liefern zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski, Eisenhandlung.

Schaer & Co., Kammerjäger, Breslau.

Beizung und Ausrottung sämtlicher Ungeziefer, als: Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Aussen, Motten, Akerlaken etc. Abonnements für jede gewünschte Zeitdauer. In Thorn anwesend. Bitte um sofortige Bestellung unter „Abhilfe“ in der Geschäftsstelle der „Bresse“.



Versilberte Bestecke Bester Ersatz für echt Silber Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen **Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.**

Weichsel-Königin-Seife

besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.

— Ueberall erhältlich. —

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Altstädt. Markt 33.

Privatmittagstisch auf der Wilhelmstadt zu haben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Bresse“. Dasselbst finden noch 2 Pensionäre freundliche Aufnahme.

Wein Grundstück in Blotterie, 23 Morgen Acker und Wiese, mit Gebäuden, totem und lebendem Inventar, ist günstig zu verkaufen. Zu erst. beim **Gastwirt Krause in Blotterie.**

Total-Ausverkauf

meines ganzen Warenlagers.

Kolonialwaren, Delikatessen, Zigarren.

Es muß bis 1. April geräumt sein und veräußert werden:

Cherry	1.50
Portwein	1.50
1 Str. süßer Ungar	1.80
Franz. Spelzgries	0.22
Wetzengries	0.20
Haferslocken	0.18
Hausmachernudeln	0.39
Kakao	0.70
Ringäpfel	0.55
Bumpnickel	0.42
Sardinen	0.40
Süchard-Kakao	2.00
Süchard-Schokoladen, Wilka und Belma	0.40
Pflaumen	0.40, 0.50, 0.60
Marmelade	0.30
Johannisbeerwein	0.65
Apfelwein	0.27
Pomeril	0.30
Sardellen	1.40
Birnen, kaliforn.	0.70

Sekt:

Kaiser-Sekt	1.65 Mk.
Rauschendes Gold	1.65 Mk.
Carte d'Or	1.85 Mk.
Kabinett	1.85 Mk.
Carte d'Or	1.75 Mk.

Gemüse-Konferben:

2-Pfund Dojen	
Erbsen	55, 65 Pf.
Mirabellen	80 Pf.
Kompott-Melange	98 Pf.

Van Houtens-Kakao.

1 Pfund-Doje	2.60 Mark.
Pfeffergurken	Pfund 50 Pf.
Moftrich	Pfund 17 Pf.
Gorgonzola	Pfd. 1.20 Mk.
1 Pfund Frankgries	31 Pf.
Ross-Makkaroni	Pfd. 35, 45 Pf.
Malzkaffee, Originalpaket	25 Pf.
Vanille-Bruchschokolade	Pfd. 60 Pf.
Mondamin	Pfd. 50 Pf.
Quäcker Mats	Pfd. 40 Pf.
Padding-Badpulver	6 Pf.

Badobst:

1 Pfund	45 Pf.
Dr. Thompsons Seifenpulver	15 Pf.
Erbsen- und Reisfloeken	28 Pf.

Roßinen

so lange Vorrat reicht
Pfd. 1. Sorte 52 Pf.
Pfd. 2. Sorte 45 Pf.

A. Sakriss,

Altstädt. Markt 27.

Telephon 43.

Drei

Tropfen

Kaol

putzen das schmutzigste Metall spiegelblank. In Flaschen von 10—50 Pfg. überall zu haben. **Fabr. Lubszynski & Co. Berlin-Lichtenberg.**

Süßen

Medizinalwein.

garantiert reinen Traubenwein, in 1/2 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk. in 1/4 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg. ohne Flasche, empfiehlt

Isidor Simon, Altstädt. Markt 15.

Gute Pension

finden Schüler Brückenstraße 16 bei **Fraulein Lambeck.**